

# Der Bote vom Geising

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mittags  
Wöchentliche Beilage: „Bilderbote vom Geising“  
Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“

## Müglitztal-Zeitung

Bezugspreis für den Monat 1,15 RM, einschließlich Zustagen  
Anzeigen: Die sechsgepaltene 46 mm breite Millimeterzeile oder  
deren Raum 4 Pfg., die 12gepalt. Text- und Bildzeile oder deren  
Raum 12 Pfg. — Nachlaß nach Preisl. Nr. 3. — Nachlaßklasse A  
Bei Konkurs u. Zwangsvergl. erlischt Anspruch auf Nachlaß.

Bezirksanzeiger für Altenberg, Geising, Lauenstein, Bärenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt ist für die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Stadtbehörden  
Altenberg, Geising, Lauenstein und Bärenstein behördlicherseits bestimmt

Druck und Verlag: F. A. Kunzsch, Altenberg, Poststraße 3. — Fernruf Lauenstein Nr. 427 — Postcheckkonto Dresden Nr. 11811 — Girokonto Altenberg Nr. 11 — Postfach Nr. 15

Nr. 111

Sonnabend, den 21. September 1935

70. Jahrgang

### Volk und Bauer

Wohl kein Gesetz des Dritten Reiches ist anfangs auf soviel Unverständnis, ja Widerstand gestoßen wie das Reichserbhofgesetz. Die Kritik, die daran oft von zumeist auch geistig unzuständiger Seite geübt wird, hat gleichwohl etwas Gutes in ihrem Gefolge gehabt: Sie hat dazu gezwungen, aus der Geschichte selbst die Zeugnisse klar herauszuschälen, die die Richtigkeit der nationalsozialistischen Bauernpolitik hundertfach unter Beweis stellen. Wer die Geschichte, nach des Führers Zielsetzung, als „Lehrmeisterin für die Gegenwart“ durchforscht, wird dabei auch auf ein Gebiet stoßen, das bislang nur ganz selten als schweres Geschütz gegen die Erbhofkritik aufgeföhren worden ist. Und doch ist es wie kein anderes geeignet, durch seine traurige Deutlichkeit klärend zu wirken: Die Geschichte der Auswanderung.

Eine Gegend unseres Vaterlandes hat zu den 6 Millionen deutscher Auswanderer, die seit dem Jahre 1833 über den Ozean gezogen sind, ein besonders großes Aufgebot gestellt. Es ist der Südwesten des Reiches, zu dem die Pfalz, Baden und Württemberg gehören. Der Südwesten des Reiches ist das typische Gebiet der Kleinbäuerlichen Parzellenwirtschaft. Bei der in jenen Gegenden herrschenden Sitte der freien Teilbarkeit des Grund und Bodens wurde das Land immer parzelliert, so daß die zahllosen Kleinbetriebe kaum noch in guten Jahren eine Familie ernähren konnten. Darum ist es begreiflich, daß die Bewohner jener Gegenden in besonderem Maße geneigt waren, der von ausländischen Agenten usw. an sie gebrachten Aufforderung zur Auswanderung in Neuländer mit Bodenüberfluß zu folgen.

Der Realteilung und Güterzerpflitterung hat nun das Reichserbhofgesetz einen festen Damm entgegen gestellt und damit auch das Abel der Auswanderung an der Wurzel gepackt. Es verhindert, daß ein vernünftig wirtschaftender Bauer gezwungen wird, von seinem Hof zu weichen, indem es die Erbhöfe neben ihrer Unteilbarkeit vor allem für unbelastbar erklärt. Es gibt dem Bauer so nicht nur eine größere Krisenfestigkeit, sondern die geachtete Stellung im deutschen Volke wieder, die ihm gebührt.

Das Reichserbhofgesetz bildet in der nationalsozialistischen Bauernpolitik einen Eckstein. Das Ziel dieser ganzen Politik ist, dem Bauern die Scholle zu erhalten und damit der Nation in seinem Bauern den Ernährer und den Blutsquell. Durch das Werk des Führers hat der deutsche Bauer endlich eine feste Grundlage und die Freiheit erlangt, so daß er nun fortan alle seine Kraft widmen kann dem Volk und dem Reich. Dem Führer aufs tiefste verpflichtet, wird darum der deutsche Bauer am Erntedanktag 1935 hinausziehen nach dem Bückberg und seinen Willen zur Mitarbeit an dem gewaltigen Werk der deutschen Erneuerung eindrucksvoll bekunden. Unter dem Banner des Hakenkreuzes haben Volk und Bauer den Weg zueinander gefunden, um nimmer voneinander zu lassen.

**Die Flottenschau bei Helgoland abge-**  
**sagt.** Der ungewöhnlich starke, verheerende Sturm in der Nordsee hat leider das gestern bei Helgoland beabsichtigte Zusammentreffen der Flotte mit den zehn RdtF-Urtauberdampfern unmöglich gemacht. Die Flottenschau mußte abgesagt werden.

**Geschenk des Führers an den Kaiser**  
**von Japan.** Der japanische Botschafter in Berlin, Graf Mushiatoji, hat das vom Führer und Reichszankler dem Kaiser von Japan geschenkte berühmte Kaiser-Saga-Bild in feierlicher Audienz in Tokio dem Kaiser überreicht. Das Bild wird an seinen früheren Standort, im Tempel in Kyoto, untergebracht. Die japanische Presse hebt die hochherzige Schenkung des Führers hervor.

## Mussolini läßt sich keine Vorschriften von Genf machen

### London sieht Schwarz

Clond George spricht von einer bevorstehenden Katastrophe

Die Londoner Abendblätter veröffentlichen in großer Aufmachung eine Reuter-Meldung aus Genf, in der es heißt, daß Mussolini seinem Vertreter Baron Moisi, der auf Empfehlung der Mächte die Vorschläge des Fünferausschusses dem italienischen Regierungschef in Rom überreichen und erläutern sollte, mitgeteilt habe, daß er von Genf keine Ratsschläge wünsche. Wie weiter berichtet wird, hat der Sprecher des italienischen Auswärtigen Amtes in Rom die Vorschläge in ihrer jetzigen Form für unannehmbar erklärt. Immerhin habe der Sprecher seine Befriedigung über die Erkenntnis des Ausschusses ausgedrückt, daß Abessinien in jeder Hinsicht unfähig sei, sich selbst zu regieren. In Addis Abeba verlautet, einer weiteren Reuter-Meldung zufolge, daß Abessinien die Vorschläge höchstwahrscheinlich annehmen werde.

Die schwache Hoffnung, daß es dem Völkerbund doch noch gelingen werde, einen friedlichen Ausweg zu finden, macht am Donnerstagabend in London einer ausgesprochenen Hoffnungslosigkeit Platz. Niemals zuvor, so schreibt der liberale „Star“, ging ein Land mit weniger Vernunft und weniger Tauglichkeit in den Krieg. — Die konservative „Evening News“ stellt unter der Überschrift „Die Pflicht der Nation“ fest, daß es die kluge Angelegenheit des englischen Volkes sei, sich wie ein Mann hinter die Regierung zu stellen, wenn eine außenpolitische Krise das Land bedrohe.

Clond George prophezeite in einer Versammlung des Aktionsrates für Frieden und Wiederaufbau in Bradford, daß es in ein zwei Wochen zu einem Angriffskrieg kommen werde, und fragte, was England zu tun beabsichtige. Er sei sehr beunruhigt, denn er stände unter dem Eindruck, daß die Welt auf eine sehr große Katastrophe zusteure. In den vergangenen Wochen sei er der erste gewesen, der die Rede des englischen Außenministers in Genf begrüßt habe. Nichtsdestoweniger stehe er auf dem Standpunkt, daß die englische Haltung schon früher hätte bekanntgegeben werden sollen. Im vorliegenden Falle wäre ein promptes Vorgehen eine wesentliche Voraussetzung für eine Regelung gewesen. Jetzt hätten die Dinge einen Stand erreicht, von dem abzuweichen für die Beteiligten außerordentlich schwierig sei.

Die verwickelte außenpolitische Lage und die Wirtschaftslage erforderten nicht nur Klugheit sondern auch Mut. Trotz der Vorbereitungen, die Stalin in Erytrea und Somaliland treffe, um in der Lage zu sein, den Krieg nicht nur einiaa Monate sondern mehrere Jahre zu führen, werde in

dieser Stunde in Genf niemand imstande sein, zu sagen, welche nächsten Schritte der Völkerbund tun werde.

Was die Sühnemaßnahmen anlangt, so trete England jetzt in vorsichtiger Form an die Mächte heran, und dennoch habe niemand eine Vorstellung, was irgend jemand zu tun gedenke. Keine wirtschaftliche Sühnemaßnahmen, die vielleicht vor Monaten nützlich gewesen wären, seien jetzt zu spät, nachdem Mussolini eine Million Mann unter den Waffen habe, von denen 200 000 Mann an der abessinischen Grenze entlang marschierten, an der Geschütze, Flugzeuge, Giftgase und Granaten aufgestapelt werden.

### Vorsorge in Gibraltar

In Gibraltar wurde nach einer Reuter-Meldung am Donnerstag folgende amtliche Bekanntmachung angeschlagen: Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß es sich im Fall gewisser Notstände unter Umständen als notwendig erweisen wird, in ganz Gibraltar die Lichter auszuschließen; dies wird möglicherweise durch die Abperrung der Hauptkraftanlage geschehen. Der Bevölkerung wird daher empfohlen, sich Vorräte an Kerzen und anderem hinzulegen. Es wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß auch solche Lichtquellen abgedichtet sein müssen. Zuwiderhandlungen werden geahndet.

### Auf welcher Seite steht Frankreich?

#### Stimmung gegen England

Die Frage, ob Frankreich sich bereits endgültig für eine Beteiligung an etwaigen Sühnemaßnahmen gegen den Angreifer im italienisch-abessinischen Streitfall ausgesprochen habe oder ob es eine Beteiligung ablehne, scheint, nach der französischen Presse zu urteilen, noch nicht endgültig entschieden zu sein. Trotzdem ist festzustellen, daß eine Reihe von französischen Rechtsblättern fortfährt, eine Beteiligung Frankreichs an Sühnemaßnahmen abzulehnen.

Das „Journal des Debats“ wendet sich in diesem Zusammenhang auch gegen England. Es sei unerhört, so schreibt das Blatt, daß das Mittelmeer Gefahr laufe, ein geschlossener Raum zu werden, in dem England bereits den größten Teil seiner Streitkräfte zusammengezogen habe und dabei gleichzeitig ein Seegebiet ungeschützt lasse, das es verabredungsgemäß bewachen sollte. — Der rechtsgerichtete Abgeordnete Ferry erklärt in der „Liberté“, Frankreich hätte allen Grund, diejenigen Leute anzuprangern, die Frankreich gegen seine lateinische Schwester aufheizen wollten und die nicht zögerten, sich auf den internationalen Kapitalismus und den britischen Imperialismus zu stützen.

## 450000 Reichsautobahnarbeiter

Vortrag des Generalinspektors Dr. Todt in Warschau

Der Generalinspektor des deutschen Straßenbauwesens, Dr. Ing. Fritz Todt, hielt vor der Polnischen Wegebauliga in Warschau einen Vortrag über den Straßenbau. Dem Vortrag wohnten außer zahlreichen Vertretern der polnischen Verkehrsbehörden auch die Teilnehmer einer Tagung der polnischen Wegebau-Ingenieure bei; auch der deutsche Botschafter von Moltke war anwesend.

Dr. Todt erklärte u. a., daß in Deutschland in den Jahren 1930 bis 1932 jährlich rund 40 000 Personenkraftwagen neu angemeldet worden seien, im Jahre 1935 erwarte man die Neuanmeldung von 170 000. Noch stärker sei die Entwicklung bei den Lastkraftwagen, bei denen sich die Neuanmeldungen in den letzten drei Jahren vervielfacht haben.

Während man überall in der Welt in der Eisenbahn, im Flugverkehr und in der Schifffahrt stets alle Fortschritte der Technik ausnütze, habe man es auf dem Gebiet des Straßenwesens jahrzehntelang stillschweigend hingenommen, daß der Kraftwagen eine Straße benutzen mußte, die seiner technischen Entwicklung nicht entsprach. Deshalb habe man in Deutschland vorgesehen, daß ein Teil der Ausgaben für Straßenbau, die im Laufe der nächsten fünfzig Jahre für Unterhaltungsmaßnahmen und ohne großen Erfolg ausgegeben werden müßten, vorausgegriffen werde und daß damit über die bestehenden Straßen hinaus das Netz der Reichsautobahn gebaut wird. Zwischen den Autobahnen, die dem Kernverkehr dienen, wurden die bestehenden Land-

straßen so ausgebaut, daß auch der kürzere Straßenverkehr gut ablaufen könne. Dieser Gedanke, im Kopf unseres Reichszanklers entstanden, habe sich in Verbindung mit der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit verwirklichen lassen. Von rund sieben Millionen Arbeitslosen im Januar 1933 hätten wir heute nur noch eindreiviertel Millionen.

An den Reichsautobahnen seien heute 120 000 Arbeiter auf den Baustellen, 160 000 in den Lieferwerken beschäftigt und 170 000 arbeiteten im Ausbau der Landstraßen; insgesamt also seien 450 000 Mann beim Straßenbau beschäftigt. Den Aufwand für diese Arbeit dürfe man nicht der tatsächlichen Bauumme gleichsetzen; denn 30 bis 40 v. H. der aufgewendeten Beträge würden an der Arbeitslosenunterstützung gespart und 30 v. H. kämen in kurzer Zeit über Sozialversicherungen und Steuern zum Reich zurück. Wenn man daher für die Straßenbauten 100 Millionen RM ausgeben, so habe das Reich von diesen 100 Millionen RM nur 30 Millionen RM mehr aufzuwenden, als wenn nicht gearbeitet würde, und diese 30 Millionen RM hole man beim Betrieb dieser Straßen um ein Vielfaches wieder herein, da die Betriebskosten des Kraftwagens auf der Autobahn wesentlich geringer seien als auf den bisherigen Landstraßen.

Nach Fertigstellung von rund 7000 Kilometer Autobahn würde man, selbst wenn der Kraftverkehr nicht zunimmt und wenn man die Betriebskostensparnis ganz beiseite ansehe, doch auf den Autobahnen täglich 800 000 Reichsmark, d. h. 300 Millionen RM im Jahr einsparen. Ein Teil des Betrages werde der Kraftwagen abgeben, ein Teil werde zur Verbilligung der Transportkosten beitragen.

## Verbraucherpreise für Wurst

Der sächsische Wirtschaftsminister hat am 19. September folgende Verordnung erlassen:

Nach § 3, Abs. 2, der Verordnung über Fleisch- und Wurstpreise vom 31. August 1935 haben die Fleischer folgende Wurstsorten, soweit sie sie bisher geführt haben, zu den nachstehend angegebenen Preisen weiterzuführen.

- 1) Blutwurst zum Preis von höchstens 1 R.M. das Pfund;
- 2) hauschlachtene Leberwurst zum Preis von höchstens 1 R.M. für das Pfund;
- 3) Brühwurst zum Preis von höchstens 1 R.M. für das Pfund;
- 4) Mettwurst zum Preis von höchstens 1 bis 1,20 R.M. für das Pfund;
- 5) Jagdwurst zum Preis von höchstens 1 bis 1,20 R.M. für das Pfund.

Die bisher geforderten Preise dürfen keinesfalls überschritten werden. Sofern Fleischer bisher von den genannten Wurstsorten Wurst zweiter Qualität zu billigeren Preisen hergestellt haben, haben sie diese Wurstsorten zu den bisherigen billigeren Preisen weiterzuführen.

Soweit Einzelhandelsgeschäfte die genannten Wurstsorten führen, haben sie die vorstehenden Bestimmungen hinsichtlich der Preise einzuhalten.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund der Verordnung vom 8. Januar 1935 bestraft.

## Verbraucherhöchstpreise für Kartoffeln

Der sächsische Wirtschaftsminister hat mit Verordnung vom 20. September auf Grund von § 5, Abs. 2, der Verordnung über Preisüberwachung vom 11. Dezember 1934 folgende Verbraucherhöchstpreise für Kartoffeln festgesetzt:

	weiße für rote blaue Sorten R.M.	gelbe für rote blaue Sorten R.M.
für den Versand- (Verlade-) Handel (einschl. Verwaltungskosten der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft) in den Städten Chemnitz, Dresden, Leipzig und Plauen:	2,70	3,00
a) für zentnerweise Abgabe an Verbraucher (Einkellerung) einschl. Versandhandelskosten	3,20	3,50
b) für pfundweise Abgabe an Verbraucher (Auspfunken) einschl. Versandhandelskosten im übrigen:	3,80	4,10
a) für zentnerweise Abgabe an Verbraucher (Einkellerung) einschl. Versandhandelskosten	3,10	3,40
b) für pfundweise Abgabe an Verbraucher (Auspfunken) einschl. Versandhandelskosten bei direktem Bezug vom Erzeuger auf dem flachen Land	2,75	3,05

für den Zentner. Im Hinblick auf den eintretenden Schwund erhöhen sich diese Preise vom 1. Dezember 1935 bis zum 31. März 1936 monatlich um je 10 Pf. für den Zentner.

Ueberschreitung dieser Höchstpreise wird auf Grund der Verordnung vom 8. Januar 1935 bestraft.

## Memelstatut soll eingehalten werden

Aufforderung Cavals an Litauen

Wie die Pariser Zeitung „Petit Journal“ wissen will, hat Ministerpräsident Caval in der Unterredung, die er vor seiner Abreise aus Genf mit dem litauischen Außenminister und dem lettischen Vertreter beim Völkerbund gehabt hat, noch einmal ausdrücklich betont, daß das Memelstatut von der litauischen Regierung strikt befolgt werden müsse und daß auch die Wahlen in größter Ruhe vorstatten gehen müßten, um jeden Zwischenfall zu vermeiden, der Folgen für Osteuropa nach sich ziehen könnte. Ueber diesen Punkt habe Caval nacheinander mit Eden, Beck und Aloisi gesprochen.

## Zurchtbare Anklage gegen Moskau

Denkschrift an den Völkerbund

Die Vertreter der fremdstämmigen Völker in den Grenzgebieten Sowjetrußlands: Aserbeidschan, Georgien, Turkestan und Ukraine haben dem Präsidenten der Völkerbundsversammlung eine Denkschrift überreicht, in der dagegen Einspruch erhoben wird, daß trotz der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund die moskowitzische Unterdrückungspolitik in diesen Gebieten hemmungslos fortgesetzt werde. Ungeachtet der Zusage verschiedener Vertreter bei der Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund sei nichts geschehen, um auf Moskau einen mächtigen Einfluß auszuüben. Der Terror, die Religionsverfolgungen und die Zwangsarbeit beständen in vollem Umfang weiter. Als neue Tatzsache von größter Bedeutung sei die Massenverschiebung der Bevölkerung aus den Grenzgebieten und ihre Ersetzung durch russische Bauern zu verzeichnen. In der Ukraine habe man nicht nur einen Grenzstreifen von fünfzig sondern von hundertfünfzig bis zweihundert Kilometer als Verteidigungszone erklärt und die dortige bodenständige Bevölkerung nach Nordrußland abgehoben. Die Reform der Kollektivwirtschaft sei nur zum Schein erfolgt. Die Bauern seien nach wie vor einer leicht modernisierten Leibeigenschaft unterworfen und seien ständig von Hungersnot bedroht. Die Aufhebung der Lebensmittelkarten habe nur eine Erhöhung der Preise und damit eine noch schlechtere Versorgung der Volksmassen zur Folge gehabt. Der Kampf gegen die Kulaken werde in unmenschlicher Form weitergeführt; besonders in den Grenzgebieten der Union.

Was die sowjetrussische Außenpolitik betreffe, so habe der letzte Kongreß der Komintern gezeigt, daß sich seit der Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund der destruktive Geist Moskaus nicht geändert habe.

# Tag des deutschen Volkstums



Der überzeugende Sieg der nationalsozialistischen Ideen, der gleichbedeutend war mit dem Aufstieg Deutschlands aus unwürdiger, schmachvoller Zerrüttung und Knechtschaft, brachte auch im Auslandsdeutschtum eine grundstürzende Änderung. Viele beannen sich wieder darauf, wo eigentlich die Armut ihres Geschlechtes ihre Wiegenlieder gesungen hatte.

Am erschütterndsten sind immer wieder die Treuebeweise aus den Gebieten, in denen deutsche Art und deutsche Menschen am schärfsten verfolgt und am schmachvollsten gedemütigt werden. Wer auf dem Erzgebirgsstamm in die windstiefen, schindelgedeckten Häusern deutsch-böhmischer Holzfäller und Bergarbeiter einkehrt, der sieht überall die Not auf der Ofenbank hocken. Verzweiflung spricht aus den Augen des Mannes, der an der Welt, ja sogar an der Gerechtigkeit seines Gottes irre wird, die verhärmte Mutter spendet den Kindern ihre Liebesungen mit müder Hand. In roten Röckchen sitzen die Kleinen um die rissige Tischplatte. Was ihre glanzlosen Augen nicht mehr zu bitten vermögen, verraten die hohlen Baden. Und obwohl es den Eltern ins Herz schneidet, so halten sie doch ihrem deutschen Volkstum die Treue und widerstehen den tschechischen Lodungen, die ihren Kindern ein Paradies von warmen Kleidern, von weißen Frühstüdsjemmeln und würzigem Kakao verheißten, wenn — sie dafür in die tschechische Schule kommen. Nein, Berrat kennen sie nicht. Auch der 4. März 1919 hat das Sudetendeutschtum nicht in die Knie zwingen können.

Wir spüren, daß uns hier Verpflichtungen erwachsen, uns, die wir jeden Tag uns von der nimmermüden Liebe und ausopfernden Tatkraft unseres Führers umhegt fühlen. Und wenn es auch im Volksbund für das Deutschtum im Ausland Hunderttausende von Deutschen gibt, die stets wach sind und mit Geld, mit Kleidern und Spielsa-

chen und mit viel, viel Güte und Liebe gegen Feriengäste von jenseits der Grenze die schmerzlichsten Wunden heilen helfen, so ist es doch dringend nötig, daß einmal im Jahr die innere Haltung der Auslandsdeutschen durch ein einzigartiges, machtvolleres Erleben maßgebend bestimmt wird, daß die deutsche Seele in den Millionen Leibern einen Schwung erhält, der sie über die Widerwärtigkeiten des Alltags wundervoll hinwegträgt.

Der dänische Grenzverein hält jährlich einen „Süd-jütischen Tag“ als Opfertag für das Grenzgebiet ab unter dem Leitfah „Dänische Sprache und dänische Kultur sind Werte des ganzen Volkes, von denen keiner ausgeschlossen werden darf.“ „Die Generaldirektion der Italiener und italienischen Schulen im Ausland“ hämmert den Italienern ein: „Kein Italiener außerhalb der Landesgrenzen darf seinem Volkstum verlorengehen.“ In Frankreich trägt die Alliance française die Kulturpropaganda. Die Wogen der Begeisterung schlagen turmhoch, und alle sind wie im Rausch, wenn die Tschechen — einmal im Jahr — ihr Sokolfest feiern.

Und wir Deutschen haben unseren Tag des deutschen Volkstums. Für uns Reichsdeutsche soll er ein Tag der Besinnung auf unsere völkischen Pflichten sein. Das ganze 100-Millionen-Volk der Deutschen aber wird erstmals diesen Tag in schöner Gemeinschaft begehen, es werden alle deutschen Herzen im Gleichakt schlagen. Wir Deutschen in aller Welt wollen uns am Tag des deutschen Volkstums als eine große Familie fühlen und aus dem stolzen Erleben der Gemeinschaft neue Kraft nehmen für den Weg in die Zukunft.

## Politische Umschau

**Steigerung des Volkseinkommens um 6 Milliarden im letzten Jahr.** Die Berichte über das Arbeitseinkommen im Jahre 1935 ließen bereits darauf schließen, daß auch das gesamte Volkseinkommen wieder in starkem Ansteigen begriffen ist. Laut „Wirtschaft und Statistik“ war die Summe des Volkseinkommens mit 52,5 Milliarden Mark um rund 6 Milliarden Mark oder 12,9 Proz. höher als 1933. Das Einkommen aus produktiver Arbeit ist aber weit stärker gestiegen, als man der Erhöhung der Volkseinkommenssumme entnehmen kann, da die Renteneinkommen wieder erheblich zurückgegangen sind. Das Einkommen aus Lohn und Gehalt, auf das rund sieben Zehntel des Volkseinkommens entfallen, hat dank der weiter steigenden Beschäftigung und infolge der nun auch wachsenden Verdienstmöglichkeit des einzelnen Arbeitnehmers um fast 14 Prozent zugenommen. Unter den Renteneinkommen sind diejenigen aus Kapitalvermögen und aus Vermietung und Verpachtung, sowie die Sozialrenten geringfügig gestiegen, während die Arbeitslosen- und Wohlfahrtsunterstützungen um nicht weniger als 900 Mill. Mark zurückgegangen sind.

**Wieder strenger, aber gerechter Strafvollzug.** Der sogenannte „humane“ Strafvollzug in den Systemjahren war ein völliger Mißerfolg. Die Vorbestrafungen machten 1925 noch 24,9 v. H. aller Verurteilten aus, 1933 aber bereits 43,7 v. H. Ein amtlicher Ausschuß ist gegenwärtig noch mit der Aufstellung eines Gesetzentwurfes für den neuen Strafvollzug beschäftigt. Dabei werde man die Unterschiede der Strafsarten herausarbeiten. Unterscheidungen würden z. B. bei der Bezeichnung der Gefangenen je nach Art der Strafe, wie „Sträfling“ für Zuchthausgefangene, in der Kleidung, der Arbeitszeit, der Arbeitslohnung, bei den Vergünstigungen und Fristen im Besuchs- und Briefverkehr usw. zu machen sein. In Betracht käme auch die Wiedereinführung des Rahlshrens der Zuchthausgefangenen. Der Vollzug kurzer Gefängnisstrafen und der Anfangsvollzug längerer Strafen werden regelmäßig strenger gehalten, u. a. durch strenge Einzelhaft, Vorenthaltung der Arbeitslohnung, Ausschluß vom Besuchs- und Briefverkehr. Das Gesetz werde auch das Nähere über die Strafverschärfungen bestimmen, die künftig das Gericht anordnen können soll, wenn die Tat von besonderer Rohheit, Bosheit, Grausamkeit oder Verworfenheit zeugt. Als solche Strafverschärfungen schlage der Gesetzentwurf selbst geminderte Kost, hartes Lager und verringerte Beleuchtung vor.

**Festsetzung der Höchstziffern für Studierende.** Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat für die nachfolgend angeführten Hochschulen folgende Höchstziffern festgesetzt, die jedoch nur für das Wintersemester 1935/36 gelten: 1. Universitäten: Berlin 6900, Frankfurt 1700, Köln 2600, Leipzig 3300, Hamburg 2100, München 5400, Münster 2900. 2. Technische Hochschulen: Berlin 2000, Dresden 1600, Mün-

chen 2100. 3. Handelshochschulen: Berlin 550, Leipzig 350. Dadurch sind Neumatrikulationen an diesen Hochschulen nur in beschränktem Umfange nach dem jeweiligen Spielraum, der durch die Höchstziffern geschaffen wird, möglich. Bei Neumatrikulationen werden alle Kämpfer der NSDAP, einschließlich der Mitgliedsnummer 1 000 000 in erster Linie berücksichtigt.

**Kommunistische Wählerereien in Frankreich und Amerika.** Im Zeitalter des französisch-russischen Bündnisses hat jetzt die französische politische Polizei der französischen Öffentlichkeit eine wenig angenehme Überraschung bereiten müssen. Man hat nämlich in Straßburg zwei gefährliche kommunistische Heher, den Dänen Daniel Nielsen und den deutschen Emigranten Sadentreuter, festgenommen. Bei der Durchsuchung ihrer Koffer fand man u. a. recht erhebliche Geldbeträge. Aus den übrigen Schriftstücken, die sich im Besitz der Verhafteten befanden, ging einwandfrei hervor, daß es sich um Kuriere der Dritten Internationale handelt. Der Däne Nielsen gestand auch, daß die bedeutende Summe, die er bei sich führte, zur Durchführung der kommunistischen Propaganda in Frankreich dienen sollte. — Die in den Vereinigten Staaten immer weiter um sich greifende kommunistische Wählerarbeit hat jetzt die Handelskammer in USA. zu einem Propagandafeldzug gegen die ausländischen Heher veranlaßt. Es wird ein Gesetz gefordert, wonach Agitatoren, die den offenen Aufruhr predigen und die Regierung unter Anwendung von Gewalt zu Fall bringen wollen, weit strenger zu bestrafen sind als bisher.

**Mussolini erklärt: „Ich bin kein Sammler von Wüsten!“** Der Duce gewährte dem Sonderberichterstatter Ward Price der Londoner Zeitung „Daily Mail“ eine Unterredung, in der er die Vorschläge des Genfer Fünferauschusses für unannehmbar und lächerlich bezeichnete. Er sei kein Sammler von Wüsten. Kürzlich habe er von den Franzosen 110 000 Quadratmeilen der Wüste Sahara erhalten; in diesem Gebiet wohnten genau 62 Menschen. Nun wolle man das Ausdehnungsbedürfnis Italiens in Ostafrika mit zwei weiteren Wüsten befriedigen: den Wüsten von Danakil und Ogaden. Das Danakil-Land sei als Boden eines ausgetrockneten Meeres eine Wüste weißen Salzes von 200 Meilen Länge; dort wachse kein Grashalm, und nicht einmal ein Abessinier könne dort leben. Die Wüste von Ogaden sei eine ausgetrocknete Wildnis gewaltiger Felsblöcke, in der nichts wachse. Die 200 000 italienischen Soldaten in Ostafrika sollten nach Genfer Anregungen wieder nach Hause gebracht werden, und man solle ihnen erzählen, sie hätten nur einen Ausflug gemacht. Dies werde unter keinen Umständen geschehen.

Hauptredakteur: **Werner Kunzsch**, Altenberg. Stellvertreter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. Verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilder: **Werner Kunzsch**, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: **Werner Kunzsch**, Altenberg. Druck und Verlag: **F. A. Kunzsch**, Altenberg. D.V. VIII. 35. 1200. Bl. 3.

## Ortliches

**Altenberg.** Morgen Sonntag findet als „Tag des deutschen Volkstums“ folgende Veranstaltung statt: 14 Uhr Abmarsch der Teilnehmer vom Turnplatz nach dem Sportplatz zu einem lustigen Sportfest mit Siegerehrung; 19 Uhr Abendveranstaltung im Saale des Posthotels. Es wird ein Laienspiel „Jenseits der Grenze“ aufgeführt werden, weiter ist ein lustiger Dorfabend mit Tanz unter Leitung der Bauernschule vorbereitet. Die Einwohnerschaft wird um zahlreiche Beteiligung ersucht.

— Die Ortsgruppe Altenberg der NSDAP. hält am Montag abend 8,30 Uhr im Alten Amtshaus eine Pflicht-Mitgliederversammlung ab. Es spricht Pg. Ziegler-Dresden über „Sinn und Zweck der Arbeitsfront.“

— Auf die freigewordene Hausmannsstelle der Volksschule Altenberg waren beim Schulbezirksvorstand 15 Bewerbungen eingegangen. Der Schulbezirksvorstand befahte sich am Donnerstag mit der Besetzung der Stelle. Nach eingehenden Beratungen wurden zunächst alle Bewerber ausgeschieden, die unter 35 Jahre alt sind, da man die Ansicht vertrat, daß für die verantwortungsvolle Stelle eines Schulhausmannes nur ältere Personen in Frage kommen können. Unter den verbleibenden 6 Bewerbern über 35 Jahren fiel die Wahl auf den Waldarbeiter und Kutscher Hans Götz, Hirschsprung. Er wird sein Amt am 1. Oktober 1935 zunächst probeweise antreten.

— Das Sportprogramm des Ski- und Rodel-Clubs Altenberg-Hirschsprung für den nächsten Winter sieht folgende Veranstaltungen vor:

27. Oktober: Waldlauf des Bezirks 4 in Oberhirschsprung.
11. Dezember: Öffentlicher Skiwander-Verabend im Ratskeller.
18. Dezember: 2 Uhr nachm. Sprunglehrgang an der Raupennefischschanze.
25. Dezember: 2 Uhr nachm. Sprunglehrgang an der Riesengrundschanze.
26. Dezember: **Weihnachtspringen** an der Sachsenchanze, **Abfahrtsläufe** an der Sachsenabfahrt (bezirksoffen), sowie Gesellschafts-Eishockeyspiele am Berghof Raupennefisch; daselbst täglich Eislauf.
29. Dezember: **Finnischer Langlauf** in Schellerhau und Springen an der Riesengrundschanze.
- Vom 26. Dezember bis 10. Januar täglich **Skilehrgänge**. Meldung an den Leiter, DSB, Skilehrer Willi Stemmer, Schillerplatz. Näheres auch in sämtlichen Hotels und Pensionen. Einführung in die Schönheiten der Ost-Rundstrecke durch einheimische erfahrene Skiläufer (Ski-Wandern).
1. Januar: **Abfahrtsläufe** mit Gästen an der Sachsenabfahrt (bezirksoffen).
5. Januar: Bezirksläufe an der Lausche, Jugendspringen an der Raupennefischschanze, Eishockey-Gesellschaftsspiele, nachm. 2 Uhr Skiförderung nach der Umgebung. Meldungen bei Alfred Berger, Tel. 503.
8. Januar: Abends 7 Uhr Gemeinschafts-Ausfahrt mit Gästen nach der Lugsteinbaude.
11. und 12. Januar: Beteiligung an der Sächs. Skimeisterschaft in Mühlleithen (Vgl.), **Jugend-Abfahrt** an der Sachsenabfahrt.
14. Januar: Ski-Skijöring (Meldungen an Berger).
- 14.—19. Januar: Beteiligung an der Deutschen Meisterschaft in Oberstdorf — Springen am Raupennefisch.
26. Januar: **Sächsische Staffelläufe in Altenberg**.
- Anfang Februar: Beginn der Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen.
2. Februar: Veranstaltung sämtl. **Vereinsläufe** im Gebiet um Altenberg in Sportgemeinschaft — Eishockey und Kunst-Eislauf (Berghof).
4. Februar: 2 Uhr Skiförderung nach bestebigen Plätzen (Meldung an Berger).
9. Februar: **Gäste-Abfahrts- und Sprunglauf** am Raupennefisch.
12. Februar: Mondschein-Ausfahrt mit Gästen nach dem Buschhaus Oberhirschsprung.
15. und 16. Februar: **Jugendläufe** (Lang-, Abfahrts- und Sprungläufe) Raupennefischschanze.
23. Februar: Beteiligung an den bezirksoffenen **Stalomläufen in Geising** — **Kindersportfest in Altenberg** (Schneepiele, Abfahrts- und Sprungläufe).
25. Februar: **Ski-Fasnacht** (Fackelschwärmen, Pingenfließen, Böllerfischen).
29. Februar: **Kahleberglauf**.
5. März: Mondschein-Ausfahrt, Treffen Markt.
14. März: Winter-Musikant (Kameradschaftsabend).

— Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt ein Prospekt „Innenausstattung Gardinen“ der Firma Kaufhaus Renner, Dresden-A., Altmarkt 12, bei.

**Geising.** Schuljubiläum. Morgen Sonntag, am Tage des Volkstums und der deutschen Schule, feiert unsere Volksschule ihr 60jähriges Jubiläum in Form eines Schulfestes. Es sind folgende Veranstaltungen vorgesehen: 1/211 Uhr Kranzniederlegung am Ehrenmal, ab 12 Uhr Stellen aller Schüler und Schülerinnen, auch der ehemaligen, zum Umzuge an der Schule, ab 1 Uhr nach dem Eintreffen auf dem Festplatze (Schützenhaus) Feierstunde aus Anlaß des Jubiläums, anschließend Belustigungen für die Kinder. Bei Anbruch der Dunkelheit findet Lampionzug statt. An alle Einwohner ergeht die Bitte, das Jubiläum unserer Schule, mit dem zugleich das 25jährige Bestehen unseres Rathauses zusammenfällt, durch starke Beteiligung, durch Hissen der Flaggen und durch abendliche Illumination festlich auszustatten zu helfen.

— Am Donnerstag abend hielt die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. im Saale des Schützenhauses einen großen Mitglieder-Appell ab, an welchem auch sämtliche Gliederungen der Partei, (SA., HJ., BdM., NS-Frauenchaft, DAF. und NSB., sowie Opferring-Mitglieder) zahlreich teilnahmen. Der schöne Abend stand unter der Parole „Unser Bauerntum.“ Nach dem Fahnen- einmarsch wies Ortsgruppenleiter Pg. Erich Neuschmann

auf den Parteitag in Nürnberg hin und erklärte den Erschienenen in kurzen Zügen die welthistorische Bedeutung der durch den deutschen Reichstag angenommenen Gesetze. Im Anschluß hieran folgten in wechsellösender Reihe Sprech- höre, Lieder, Vorträge und Vorlesungen durch SA., HJ., BdM., NS-Frauenchaft usw., die alle auf „Unser Bauerntum“ eingestellt waren und zu dem Vortrag des SA.-Kameraden Arno Knauth-Fürstenau überleiteten. SA.-Kamerad Knauth legte seinem Vortrag den Anspruch unseres obersten Führers „Das deutsche Volk soll ein Bauernvolk werden“ zugrunde und führte u. a. etwa folgendes aus: So wie bei jedem Hause vor allem die Festigkeit der Grundmauern von großer Bedeutung für die Dauerhaftigkeit und Widerstandskraft des ganzen Baues sein, so bilde der deutsche Bauer den Grundpfeiler der deutschen Nation. Nicht irgendwo in der weiten Welt liegt das Glück der Nation, sondern in der eigenen heimatlichen Scholle, im heimatlichen Boden mit seiner Fruchtbarkeit und im Fleiß und unübertrefflichen Können des deutschen Volksgenossen. Ohne den Bauer kann kein Volk bestehen, denn seine Arbeit ist die Urkraft jeden Volkes; seine Arbeit ist zugleich die Voraussetzung für das Schaffen der andern Volksteile. Jahrhunderte habe der Kampf des Bauern gedauert, aber erst die nationalsozialistische Bewegung mit ihrer weitschauenden Bauernpolitik habe endlich den Sieg des Bauern gebracht. Unsere Vorfahren, die alten Germanen, waren ein Bauernvolk, und im Hinblick auf ihren heldenmütigen Kampf wollen auch wir wieder ein starkes deutsches Bauerngeschlecht werden. Redner streifte den Kampf der Bauern im 12. Jahrhundert und im 30 jährigen Krieg und erläuterte den Plan des Freiherrn vom Stein, der ein freies, festes und zielbewusstes Bauerntum schaffen wollte, was ihm aber leider nicht gelang. Was dann Bismarck weiter für den Bauer schaffte, ging durch die liberalistische Politik seines Nachfolgers wieder verloren, indem man meinte, daß es doch ganz gleich sei, von woher man das Brotgetreide beziehe. Mit Ausbruch des Weltkrieges hörte bekanntlich durch die Blockierung Deutschlands jedweder Austausch mit Industrieerzeugnissen gegen Brotgetreide auf, und die letzten zwanzig Jahre der Geschichte haben uns Deutschen den Weg der Nahrungsmittelfreiheit vorgezeichnet, den wir gehen müssen. Unter dem Banner des Hakenkreuzes und der zielbewussten, sicheren Führung Adolf Hitlers wird das deutsche Bauerntum wieder groß und stark werden und hat es den Ehrenplatz erhalten, das beweisen das Erbhofgesetz und alle anderen für die Agrarpolitik so wichtigen Gesetze. All diese Erlasse und Gesetze sind nicht für den einzelnen Menschen, sondern zum Wohle der gesamten Nation erlassen worden: „Ich bin nichts, dein Volk ist alles“ und „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!“ Stürmischer Beifall dankte diesem Kameraden, dem schlichten Bauernsohne des Ost- erzgebirgstammes, der es vortrefflich versteht, nationalsozialistische Weltanschauung im Gebirgsbauern zu verankern. Nachdem Ortsgruppenleiter Pg. Erich Neuschmann allen die Grüße des scheidenden Kreisbildungsleiters Pg. Georg Schulze übermittelt hatte, fand diese Veranstaltung mit dem gemeinsamen Gesang des Horst-Wessel-Liedes ihren würdigen Abschluß.

— Sport. Morgen hat der Verein für Bewegungsspiele wieder einen großen Gegner. Die Jungliga vom Sportverein Dresden/ia-Dresden spielt gegen die erste Mannschaft vom VfB. In der Mannschaft sind auch einige bekannte Spieler, die schon repräsentativ tätig waren, wie z. B. Schönherr. Die Geisinger dürften in dieser Mannschaft einen noch stärkeren Gegner als vorigen Sonntag zu erwarten haben und müssen deshalb alles hergeben, wenn sie ehrenvoll abschneiden wollen. Der Anstoß wurde wegen des Schulfestes auf vormittags 10 Uhr festgelegt.

— Morgen Sonntag vormittag gegen 1/211 Uhr treffen mit Sonderzug gegen 800 Berliner Volksgenossen und Kameradinnen zu einem eintägigen RdF.-Urlaub hier in unserem Städtchen ein; die Deutsche Arbeitsfront rüstet mit dem Verkehrsverein zum würdigen Empfang. Mit Musik werden die Gäste vom Bahnhof abgeholt und in die vorgesehenen Lokale gebracht, wo sie dann nach eingenommenem Mittagmahl gegen 2 Uhr wieder zu Spaziergängen und Führungen rund um Geising und zur Besichtigung der Stadt abgeholt werden. Gegen 1/27 Uhr treten dann unsere lieben Gäste wieder die Heimreise an. Hoffentlich ist ihnen für diese Tagestour recht schönes Wetter beschieden, damit sie sich in der herrlichen Ostgebirgsnatur und in unseren Mauern recht wohl fühlen und auch erholen. Ihnen allen ein recht herzliches „Glück auf!“ als Willkommensgruß.

— Es dürfte für manchen Leser interessant sein, zu erfahren, daß im Garten der Schellhas-Baude zwei Weinstöcke (rot und weiß) prächtige Trauben tragen, die zusammen etwa 50 Pfund wiegen. Man kann daraus ersehen, daß sich auch in unserer Höhenlage bei sorgfamer Pflege manches erreichen läßt, was man früher für ausgeschlossen hielt. Dabei sind die Trauben, wie uns der Erbauer mitteilt, nicht etwa sauer, sondern zuckerhaft. Das günstige Ergebnis des Besitzers der Schellhasbaude dürfte manchen Gartenfreund zur Nachahmung anregen.

— Der Arbeitsauschuß des Wintersportvereins hielt am Dienstag im Stadtkeller eine Sitzung ab, in welcher das Sportprogramm für den Winter 1935/36 beraten wurde. Das Programm des Bezirks bez. Gauces bringt verschiedene Veranstaltungen in hiesiger Gegend, so das Weihnachtspringen an der Sachsenchanze, den Abfahrts-

lauf am Neujahrstag usw. Man beschloß, die Genehmigung für zwei bezirksoffene Veranstaltungen einzuholen: Am 2. Februar die Vereinsläufe, die mit den Wettläufen der Dresdner Ruderer und Paddler verbunden sein werden, und am 23. Februar einen Slalomlauf auf der Geisinger Slalomstrecke. Weiter werden noch eine ganze Reihe interner Veranstaltungen stattfinden, die zu gegebener Zeit bekanntgegeben werden. Es sind vorgesehen gemeinsame Ausfahrten, Fuchsjagden und andere Wettbewerbe. In der nächsten Jahreshauptversammlung sollen endgültige Beschlüsse hierüber gefaßt werden.

**Georgenfeld.** Folgende im Grundbuche des Amtsgerichts Lauenstein auf den Namen des Waldarbeiters Ernst Max Brauer in Georgenfeld eingetragenen Grundstücke sollen am Dienstag, den 5. November 1935, vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle Lauenstein im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden: 1. Blatt 50 für Georgenfeld, nach dem Flurbuche 57,9 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 3620 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 3000 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914. Das Grundstück ist ein Hausgrundstück mit Scheune, Garten und zwei Feldern mit Steinmauern. Dem Wohngebäude ist eine Scheune angebaut, die in gutem baulichen Zustande ist. Das Grundstück wird gebildet aus den Flurstücken Nr. 172, 173a, 173b und 235 des Flurbuchs für Georgenfeld. 2. Blatt 745 für Altenberg, nach dem Flurbuche 28,4 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 300 RM. geschätzt. 3. Blatt 746 für Altenberg, nach dem Flurbuche 28,4 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 300 RM. geschätzt. Die Grundstücke unter 2. und 3., erreichbar auf einem schmalen Feldweg, von der Landstraße Altenberg—Zinnwald abgelegen, sind hinsichtlich ihres Nutzungswertes Fichten-Waldboden. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 1). Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 6. Juni 1935 verlaublichen Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

**Bärenstein.** Ihren 90. Geburtstag konnte am 16. September die in unserer Gemeinde allseitig bekannte Rentnerin Frau Henriette Boden im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Verwandten feiern. Der Jubilarin wurden von allen Seiten die herzlichsten Wünsche, Blumen und Geschenke dargebracht. Besondere Ehrungen wurden der Greisin durch den Christlichen Frauendienst und der NS-Volkswohlfahrt zuteil. Mutter Boden ist nach dem Rentner Karl Grähle, der sich im 96. Lebensjahre befindet, die nächstälteste Einwohnerin unserer Gemeinde. Möge ihr noch ein recht sonniger Lebensabend beschieden sein!

— Aufgebote: Bäcker Ernst Karl Rudolf Eberhard Ohling mit der Stütze Ella Herta Vogler, Bärenstein.

**Bärenhede.** Am Neubau der Ebdöschs Zweifam-Grundstücks, gegenüber dem Bahnhof, erlitt der Bruder des Bauausführenden Liebcher, Dittersdorf, einen ersten Unfall. Bei Zimmerarbeiten rutschte er mit der Art ab und hatte sich einige Zehen durch.

**Gottgetreu.** Das im Grundbuche für Gottgetreu, Blatt 7 auf den Namen des Schneidermeisters Hermann August Kahl, zuletzt in Dresden wohnhaft, eingetragene Grundstück soll am Mittwoch, den 6. November 1935, vorm. 9 Uhr, an der Gerichtsstelle Lauenstein im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 13,1 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 1600 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 4200 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914. Das Grundstück besteht aus einem Wohngebäude mit Stall, Futterboden, Keller und Schuppen und wird gebildet aus den Flurstücken Nr. 1003, 1004a und 1004b. Das Flurstück Nr. 1003 ist ein 10 a großes Feldgrundstück, das Flurstück Nr. 1004b ein Garten, der am Wohngebäude liegt. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen der Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 1). Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 29. März 1935 verlaublichen Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

**Dresdner Getreidegroßmarkt vom 20. September.**  
Weizen, sächs. 195: dergl. Festpreis W. 5 187, W. 7 189, W. 8 190, W. 9 191. Roggen, sächs. 165: dergl. Festpreis R. 8 154, R. 12 158, R. 13 159, R. 15 161. Wintergerste, 43g. 178—180, dergl. 23g. 190 bis 195. Sommergerste, zu Brauzwecken 200—212, sonstige 185—195. Futtergerste, G. 7 159, G. 9 164. Hafer, S. 7 148, S. 11 153. Weizenmehl, W. 3 —, W. 8 27,50, W. 9 27,50. Roggenmehl, Preisgebiet R. 8 21,90, R. 12 22,35, R. 13 22,45, R. 15 22,70, R. 16 22,95. Weizenkleie, Preisgebiet W. 8 11,50, W. 9 11,55. Roggenkleie, Preisgebiet R. 8 10,10, R. 12 10,40, R. 13 10,45, R. 15 10,55. — Kartoffelflocken 17,80—18,20, Weizenachmehl, zu Futterzwecken 16,50, Weizenfuttermehl 15,00, Weizenbollmehl 14,00, Roggenachmehl 16,50—18,00, Roggenfuttermehl 14,50, Roggenrießkleie 14,00. — Zottelweiden, zur Saat —, —, Inkartatkleie, ungarischer, zur Saat —, —, —, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 4,00, bindfadengepreßt 4,10; Gerstenstroh, draht- und bindfadengepreßt 3,80; Haferstroh, drahtgepreßt 4,00. (Preise für alte und neue Ernte.) Heu: gesund, trocken, neue Ernte 7,50—7,70, dergl. gutes 7,80—8,20.

Bärenstein. Sonntag vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Bächner, Lauenstein).

# Jeder Mensch hat 13000 Gehörzellen

## Das Ohr als Mikrophon — Eine neue Theorie über das Hören — Elektrotechnische Vorgänge im Ohr

Von H. Frank-Obermüller

So gut wir auch über den Bau unserer verschiedenen Sinneswerkzeuge durch die Anatomie unterrichtet sind, so herrscht doch noch weitgehende Unsicherheit hinsichtlich der Art und Weise, wie die Eindrücke der Umwelt von den Organen aufgenommen und weitergeleitet werden. Dies gilt vor allem vom Hören, dem die Wissenschaft in den letzten Jahren ihre besondere Aufmerksamkeit gewidmet hat.

Die Untersuchungen der jüngsten Zeit haben gezeigt, daß sich das Ohr in seiner Arbeitsweise sehr wohl mit einem elektrischen Mikrophon vergleichen läßt. Dieses setzt die Schall-, also Luftschwingungen in elektrische Schwingungen um, und das Ohr tut letzten Endes nichts anderes. Im Jahre 1930 zeigten Weber und Bray, daß durch ein Kagenohr dem Hörnerv zugeleitete Impulse abgeleitet und mittels eines modernen Röhrenverstärkers hörbar gemacht werden konnten. Demnach sind also Nerven- und elektrische Schwingungen gleichwertig, was besonders daraus hervorging, daß die Schwingungen auch auftraten, wenn das Versuchstier hypnotisiert war. Spätere Versuche des Nobelpreisträgers Adrian haben dann bewiesen, daß diese elektrischen Spannungsunterschiede nicht allein vom Gehörnerven, sondern sogar von den Hirnwindungen unmittelbar abgezapft werden konnten. Es darf demnach als feststehend gelten, daß unser Ohr als Mikrophon wirkt.

Wie erfolgt nun aber die Umwandlung der Ton-schwingungen in Nerven-, mithin elektrische Schwingungen? In dieser Frage hat die Theorie von Helmholtz die meisten Anhänger gewonnen.

Nachdem das Trommelfell die Schallwellen aufgefangen hat, werden sie durch die Gehörnöhchen dem Labyrinth zugeleitet, einem mit Lymphe gefüllten Hohlraum. In einem Unterteil desselben, der Schnecke, befindet sich das eigentliche Hörorgan, das sogenannte Cortische Organ. Es setzt sich aus der Basilarmembran mit ihren nicht weniger als 13000 elastischen Hörzellen zusammen, die mit dem Hörnerven in Verbindung stehen.

Nach der Helmholtzschen Lehre sind diese Hörzellen sämtlich genau auf bestimmte Tonhöhen abgestimmt. Um einen genügend großen Tonbereich zu erzielen, hat die Natur sie verschieden lang gemacht, so daß die kürzesten nur ein Zwölftel der Länge der größten aufweisen. Wie nun auf das Anschlagen eines bestimmten Tones eine Stimmgabel mitschwingt, resoniert, so schwingen auch die Hörzellen mit, wenn das Ohr durch einen Ton getroffen wird. Hierdurch werden die Töne, die ja sämtlich aus Schwingungen verschiedener Frequenz bestehen, gewissermaßen zerlegt und so durch den Gehörnerv dem Gehirn zugeführt, wo sie sich wieder zu bewußten Töneindrücken zusammensetzen.

Die erwähnten Beobachtungen von Weber und Bray geben keinen Anlaß, die Helmholtzsche Theorie zu verwerfen, lassen sie aber immerhin als unvollständig erscheinen. Diese Theorie erklärt nämlich nicht das völlige Fehlen des bekannten Nachklingens, das sich bei jedem Schwingungsvorgang zeigt. Kommt eine Stimmgabel durch Anschlagen oder Resonanz in Schwingung, so währt es einige Zeit, bis diese ausgeklungen ist: Die Stimmgabel schwingt nach. Von einem solchen Nachschwingen bemerkt man aber bei der Tätigkeit unseres Gehörorgans nichts. Es muß also etwas geben, das die Schwingung der Hörzellen unmittelbar nach dem Aufhören des Schalleindrucks dämpft.

Aus der Physik wissen wir, daß eine derartige Dämpfung dann erfolgt, wenn zwei Resonatoren aneinander gekoppelt sind. Der eine muß eine scharfe Resonanz haben, während diese beim ändern ganz fehlt. Nach der neuen elektrotechnischen Hörtheorie von Kupfer tritt eine derartige Erscheinung in der Schnecke unseres Ohres auf. Dabei bilden die Hörzellen den

einen, abgestimmten, Resonator und die Lymphe den andern, der keine Resonanz besitzt. Nach Helmholtz führen die Hörzellen mechanische Schwingungen aus; nach Kupfer ist aber davon keine Rede, wir haben es hier vielmehr mit einem rein elektrischen Vorgang zu tun.

Diese neue Auffassung geht davon aus, daß die Labyrinthflüssigkeit ein schwacher Elektrolyt ist, also eine Flüssigkeit, mit der auf chemischem Wege elektrische Erscheinungen zu Wege gebracht werden können. Nun sollen die Hörzellen der Basilarmembran eine negative Ladung aufweisen, die Lymphe dagegen eine positive. Sobald infolge der Bewegung der Steigbügel die Lymphe in Schwingungen gerät, erfolgen in den Hörzellen Änderungen der Ionenkonzentration, die genau den rhythmischen Tonschwingungen entsprechen; mit anderen Worten: Der Hörnerv wird elektrisch gereizt.

Diese elektrotechnische Theorie des Hörens ist nun von Böhner und Himmelreich im „Institut für physikalische Grundlagen der Medizin“ zu Frankfurt am Main an Hand von Modellen näher untersucht.

Dabei bildete die Membran eines Lautsprechers einen Teil der Wand eines mit einer wässrigeren Elektrolytlösung gefüllten Behälters. In diesem befand sich eine an einen kräftigen Röhrenverstärker angeschlossene Elektrode. Der andere Pol des Verstärkers war mit der leitenden Außenwand des Behälters und somit auch mit der Flüssigkeit darin verbunden. An die Ausgangsklemmen des Verstärkers hatte man einen Kopfhörer angeschlossen.

Sobald nun der Lautsprecher bestimmte Töne wiedergab, entstanden in der Flüssigkeit gleichlautende Schwingungen, die in dem Verstärker entsprechende, doch unendlich schwache Schwingungen auslösten. Sie wurden hörbar, nachdem sie durch den Verstärker in ihrer Lautstärke gesteigert worden waren. Man hörte somit im Kopfhörer alles von neuem, was der Lautsprecher wiedergegeben hatte. Selbst die geringe elektrolytische Wirkung reinen Wassers erwies sich als ausreichend, um die Erscheinung hervorzurufen. Daß es sich hier aber um einen elektrotechnischen Vorgang handelte, wurde bewiesen durch die Tatsache, daß die Erscheinung sofort verschwand, wenn man den Behälter statt mit Wasser mit einer isolierenden Flüssigkeit wie Benzol oder Benzol füllte.

Bei diesem Versuch hat man sich vorzustellen, daß die Lautsprechermembran den Steigbügel bildete, der Behälter die Schnecke, die Flüssigkeit die Lymphe und die Elektrode eine der Basilarmembran. Was des weiteren mit den elektrischen Schwingungen in unserem Gehirn geschieht, bevor diese uns als Schallreize zum Bewußtsein kommen, mit allen Gedankenverbindungen, welche diese auslösen, läßt sich natürlich mit einem mechanischen Modell unmöglich darstellen.

Eine nähere Prüfung der neuen Hörtheorie wird zweifellos von nicht geringem Einfluß auf die praktische Ohrenheilkunde sein und vielleicht in der Zukunft Wege erschließen, die zahlreichen Ohrenleidenden neue Heilmöglichkeiten bieten.

## Seltames Schiffsunglück

Ein eigenartiger Unfall trug sich kürzlich auf einem ägyptischen Kanal zwischen Kairo und Alexandria zu. Da zog ein Dampfer friedlich seine Straße, als plötzlich auf der Chaussee neben dem Ufer ein Lastkraftwagen ins Schleudern geriet und schließlich ins Wasser stürzte. Ein unglückseliger Zufall wollte es, daß sich das Schiff in diesem Augenblick gerade unterhalb dieser Stelle befand. Das Auto fiel auf das Fahrzeug, das alsbald in den Fluten versank. Zwanzig Menschen fanden den Tod, viele trugen Verletzungen davon. Hätte sich der eigenartige Unfall auf der Klimmerwand ereignet, dann wären sich sämtliche Zuschauer über die Unwahrscheinlichkeit des Geschehens einig gewesen.

Mutter, der Großvater und der Großmutter. Der ganze Stamm- baum, soweit er in Deutschland zurückreicht, ist aufgezeichnet — und dann natürlich auch der Name des Neugeborenen, denn benamst wird jeder Leipziger Löwe. Es gibt hier einen „Hannibal“ und einen „Bluto“, einen „Ramjes“ und einen „Menelit“, dann auch eine „Juno“ und eine „Kleopatra“ ...

Mit vier Wochen wird dem kleinen Löwen das Trinken aus der flachen Pfanne beigebracht, vier Kühe liefern die Milch für die jungen Raubtiere. Mit sechs Wochen kann sich der junge Wüstenkönig im Wirtschaftshof zwischen Hunden und Hühnern tummeln. Mit sechs Wochen ist er reif zum Verkauf. Aus aller Herren Ländern kommen Zoodirektoren nach Leipzig. Die hiesigen Löwen sind nämlich begehrter als die frisch in der Wildnis ge- tangenen. Ihre Familien leben bereits seit mehreren Genera- tionen in gemäßigter Zone und haben sich infolgedessen an unser Klima gewöhnt; sie sind munterer als die wild gefangenen, sie kennen ja die Freiheit nicht, die Gefangenschaft ist ihre gewohnte Umwelt. Im Leipziger Zoo wird eine bewußte Auslese bei der Löwenzucht getrieben, die Tiere sind darum alle schön und kern- gesund. Weshalb soll man also den Nachwuchs nicht aus Leipzig beziehen?

„Wieviel kostet nun so ein Löwe?“ mag mancher fragen. Das ist verschieden. Der Preis hängt von Geschlecht und Rasse, Alter und Gesundheitszustand ab. In Leipzig sind Löwen in den Preislagen von 300 bis 3000 Mark zu haben. Die wertvollsten sind die hochtruffigen jungen männlichen Tiere, die billigsten die alten Großmütter.

Der Leipziger Zoo genießt in der ganzen Welt einen guten Ruf. Nicht jeder Zoodirektor aber kann es sich leisten, persön- lich nach Leipzig zu kommen oder eine Vertrauensperson zu schicken. Da genügt es denn, eine telegraphische Bestellung aufzu- geben, mit Angabe des Preises oder des Alters, der Rasse und des Geschlechtes — dann wird noch am selben Tage der be- treffende Löwe ausgesucht, in eine Kiste verpackt und verschickt. Das modernste aller Verkehrsmittel, das Flugzeug, dient dem Transport von Löwen. Denn einen Löwen lange allein reisen zu lassen, ist ein großes Risiko, weil ja das Tier richtig gepflegt werden soll.

## Das kluge Fräulein

Skizze von Claus Bad

Schwungvoll hüpfte Lilli von der Straßenbahn. Im gleichen Augenblick sprang jemand nicht minder schwungvoll von der Bordplattform herab.

„Da bist Du ja schon wieder mitgefahren!“ rief Lilli gereizt dem Jemand entgegen. „Zimmer verstellst Du mir erst hier draußen den Weg, wo ich Dir nicht mehr entgegen kann. Daß mich zufrieden, wir haben uns nichts zu sagen!“

Er war inzwischen herangelommen und lachte unbeirrt: „Nun man ruhig Blut! Wir haben denselben Heimweg durch den Friedrichspark, also können wir doch auch zusammen gehen. Komm!“

„Das ist aber das letzte Mal heute, sage ich Dir!“ Lilli ergab sich darein und schritt neben ihm unter hohen Bäumen hin. Aber sie war entschlossen, ihn für immer abzuschütteln. „Die Geschichte mit dem gleichen Weg ist ein dummer Vorwand. Du hättest es näher gehabt, wenn Du eine Haltestelle früher ausgestiegen wärst. In Wirklichkeit denkst Du nämlich: Weil ich Dir vor einiger Zeit mal einen Kuß gegeben habe —“

Er schielte sie von der Seite an und blinzelte. „Guck doch nicht so dämlich!“ fuhr ihn Lilli an. „Es macht mir nicht das geringste aus, das zuzugeben, auch bei hellem Sonnenlicht. Ja, und deshalb glaubst Du nun, Du könntest wer weiß welche Ansprüche auf mich geltend machen. Das ist aber ein grober Irrtum.“

„So!“ sagte er, und nach einer Pause fragte er ernst: „Warum eigentlich? Kannst Du mir das nicht erklären?“

Lilli kentete den Kopf. „Siehst Du“, begann sie leise, „ich hab' Dich zwar sehr gern — aber ich finde es, offen gestanden, eine Zumutung, daß Du mir vom Heiraten sprichst. Ich an Deiner Stelle, mit dem Posten und dem Gehalt, was Du hast — ich würde es jedenfalls nicht wagen, so vor ein Mädchen hinzutreten. Wenn Du eine Frau haben willst, dann mußt Du ihr auch etwas bieten können. Sonst bleibst die Angelegenheit doch gar zu einseitig.“

„Erlaube mal!“ warf er ein. „Betrachtest Du die Ehe als ein Geschäft?“

Vor diesem hart zupackenden Wort wurde sie unsicher. „Geschäft? Wie? Denn Geschäft? Nein, nein, das doch wohl nicht. Ich — ich meine das nur aus reiner Klugheit, ver- stehest Du. Ich betrachte die Frage nicht vom Ich aus, sondern vom Wir. Ich sehe ja Tag für Tag, wie das in solchen Ehen geht. Er hat nichts, und sie hat nichts. Mit einem Pump fangen sie an, und dann können sie die Katen nicht bezahlen. Das gibt eine unaufhörliche Rechnerei und ein Darben und Jammern und ewig schlechte Laune und Zan- um jeden Groschen. Das ist doch furchtbar! So, etwas mache ich nicht mit. Wenn der Mann so unvernünftig ist und das nicht einseht, dann muß eben das Mädchen klaren Kopf be- halten und klug sein. Was soll denn aus uns werden? Was bist Du überhaupt? Deine Stellung bei der Bank ist doch reichlich untergeordnet —“

Er ließ plötzlich sichtbar die Schultern sinken und ging gebeugt. „Lilli“ bat er, „ich —“

„Ja, ja!“ unterbrach sie ihn. „Die Stellung wird besser werden, gewiß. Aber wann? Und das Gehalt kommt wohl Dir ganz beträchtlich vor, aber für zwei ist es doch zu kümmerlich.“

„Für einen!“ rief er. — „Wie?“

„Für einen reich's nicht einmal. Ich kriege keins mehr!“

„Was? Du...“ — „Bin entlassen.“

„O Himmel!“ sagte Lilli erschrocken. „Du Armster! Rein, das tut mir aber leid!“ Sie hatte sich bei ihm ein. „Ja, was machen wir denn da mit Dir? Brauchst Du irgend etwas?“

„Danke!“ erwiderte er kühl.

„Ach, hoffentlich bekommst Du bald wieder eine Stellung! Ich werde Dir suchen helfen, ja? Und ich gebe Dir zu essen, ja? Und wenn Du Deine Wohnung aufgeben mußt, dann kommst Du —“ Sie stockte.

Er schaute in die Zweige empor. „Dann!“ sagte er nachdenklich. „Und danach?“

„Tja“, stammelte sie verwirrt. „Da ist dann eben nichts zu ändern. Wenn Du nur nicht Not leidest! Ich verdiene schon so viel, daß wir uns beide durchschlagen können.“

„Aber ich denke, Du willst nur einen Mann heiraten, der Dir etwas bieten kann? Du bist doch so klug!“

„Ach!“ rief sie reumütig und fiel ihm um den Hals. „So einer nimmt mich ja bloß, weil ich ihm gefalle. So einer braucht mich ja nicht! Aber Du hast mich nötig!“

Er lächelte glücklich und klopfte ihr auf den Rücken. „Na, Lilli, dann beruhige Dich! Es ist nichts Geschehen. Ich bin nicht entlassen!“

Jäh riß sie sich los. „Pfui! Mich so zu erschrecken!“

Doch dann saßen sie lange auf einer Bank im Park und überlegten zusammen, wie sie sich alles einrichten wollten.

„Eigentlich schade“, sagte Lilli zuletzt, „daß Du nicht wirklich stellungslos bist! Denn dann könnte ich Dein Leben ganz aus dem Nichts mit aufbauen helfen. Dann wäre ich Dir eine wahrhaft unersehbare Kameradin.“

„Nun“, meinte er, „dazu ist es niemals zu spät!“

## Anton wird gerächt ...

Große Teilnahme hat das Geschick des Hoteldieners Anton Hognar in der tschechischen Stadt Sillein gefunden. Dem hatte die fortgesetzte Untreue seiner Frau dermaßen das Leben verbittert, daß er es von sich warf und sich aufhängte. Er war wohl der Ansicht, daß es das Beste sei, sich möglichst still und unbemerkt aus diesem Jammerthal zu schleichen. Aber das gelang denn doch nicht nach Wunsch. Das Begräbnis nahm vielmehr geradezu stürmische Formen an. Als nämlich die Witwe des Selbstmörders das Leichenhaus des Friedhofes be- trat, stürzten sich die zahlreich versammelten Frauen auf die Leberasche, die unter einem Sogel von Hieben die Flucht ergriff. Aber die Meute raste hinter ihr drein durch die ganze Stadt. Schließlich gelang es der Geängstigten, in die geöffnete Franziskaner-Kirche zu flüchten. Dann kam ihr ein starkes Polizeiaufgebot zu Hilfe. Es fragt sich nun, wie lange die Be- waffneten der Frau zur Seite stehen sollen. Denn unerbittlich heften sich die Nachgottinnen an die Person der Frau. Der arme Anton! Er hat es leider nicht mehr erleben dürfen, in welcher tatkräftiger Weise die Weiblichkeit ihn an seiner un- getreuen Ehehalste rächte ...

## Leipziger Löwen für Afrika

Deutschland führt Wüstenkönige aus. — Großmütter billiger als Prinzen. — Postkarte genügt!

Von R. v. Philippoff

„Löwen nach Afrika schicken“ hört sich ähnlich an wie „Eulen nach Athen tragen“. Es bleibt unbekannt, ob die Handelsbilanz an Nachwögeln in Athen aktiv oder passiv abschließt — sicher ist aber, daß die deutsche Ausfuhr an Wüstenkönigen die Einfuhr übersteigt und daß man „echte Leipziger Löwen“ selbst in Kapstadt und in Kalkutta finden kann.

Ungläubige Gesichter? Mein Wort! Es ist wahr. Die schöne Pleißestadt Leipzig besitzt nicht nur den bedeutendsten Rauchwarenhandel der Welt, hier hat auch die größte Löwenzucht der Welt ihren Sitz. Nun gibt es heute ja Pelztierfarmen, wo Silberfische, Waschbären und andere wilde Tiere gezüchtet werden — des schönen Felles wegen. Mit dem Leipziger Zoo aber sieht es anders: er ist weder Lieferant der Pelzhändler, noch liefert er „Jagdtrophäen“, die Leipziger Löwen erblicken das Licht der Welt, um die Welt auch wirklich zu sehen, um zu reifen, andere Länder kennenzulernen.

Wenn so ein junger Bürsche zusammen mit einem Bruder oder einer Schwester geboren wird, stellt sich häufig heraus, daß die Mama nicht genügend Milch hat, um dieses Paar zu ernähren. Am nächsten Tage erscheint dann in den Leipziger Zeitungen die dringende Anzeige: „Hundeamme gesucht.“ Gemeint ist freilich eine Löwenamme. Aber „Löwenamme“ könnte man mißverstehen; man möchte meinen, der Zoo suche eine nähere Löwin, und die hat nicht ein jeder im Haus. Die Anzeige ist dringend, Gefahr ist ja im Verzuge, wenn die kleinen königlichen Tiere nicht genügend zu saugen haben.

Eine Hündin erhält also die Löwenkinder zugefetzt. Anfangs sträubt sie sich ein wenig, die struppigen Tiere anzunehmen, die zweimal so groß sind als die eigenen Jungen. Ein bißchen Zu- reden hilft, und die Hündin wird Löwenamme.

In den Büchern des Zoo führt man die jungen Löwen vom Tage ihrer Geburt an. Subjektiv aufgereiht stehen hier Geburts- datum und Geburtsort, der Name des Vaters und der

## Ämtliche Bekanntmachungen

### Der Kulturfilm v. Altenberg

läuft am kommenden Dienstag, abends 8 Uhr im Ratskeller noch einmal für die Einwohnerschaft. Der Film ist inzwischen von der Reichsfilmkammer mit der Note „volksbildend“ und „künstlerisch wertvoll“ ausgezeichnet worden. Neben diesem Film werden noch einige andere schöne Filme vom Erzgebirge gezeigt. Um die Unkosten zu decken, wird ein kleiner Beitrag von 20 Kpf. erhoben.

Altenberg, am 21. 9. 35.

Der Bürgermeister

**Versteigerung.** Am Montag, den 23. September 1935, sollen a) 11 Uhr vorm. in Altenberg 1 Radioapparat (Wende), 1 Schreibmaschine (Erika), 1 Schreibstisch und 1 Umbau, b) 1/21 Uhr in Geising 1 Eisschrank öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Bieter versammeln sich zu a) und b) im Hotel Stadt Dresden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Rauenstein.

## Bekanntmachung.

In der Zeit vom 22. 9. bis 6. 10. d. Js. ist das Betreten undurchforsteter Widungen im Bereiche des unterzeichneten Forstamtes verboten. Eine für das ganze Land geltende gesetzliche Bestimmung verbietet überdies das Betreten nichtöffentlicher und nicht zum öffentlichen Gebrauch dienender Waldwege im September und Oktober von 6 Uhr nachm. bis 7 Uhr vorm. Nichtbeachtung dieser Vorschriften wird bestraft.

Der Gutsvorsteher des Forstamtes Hirschsprung-Altenberg.

## Lebensmittelversorgung gesichert

Ausprache in der Landesbauernschaft

In einer Pressebesprechung der Landesbauernschaft Sachsen wurde die tatsächliche Versorgungslage auf dem Lebensmittelmarkt in Deutschland eingehend besprochen.

Hauptabteilungsleiter Pg. Walter Busch, Berthelsdorf, wandte sich mit aller Entschiedenheit gegen die in letzter Zeit aufgetauchten sinnlosen Gerüchte über eine etwaige Zuteilung von Lebensmitteln bzw. zu erwartende erhebliche Preissteigerungen für wichtige Nahrungsmittel. Die Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes sei, im ganzen gesehen, vollkommen gesichert.

Es seien in letzter Zeit nur bei einigen Lebensmitteln, so bei verschiedenen Fleischsorten, bei Obst, Gemüse und Eiern gewisse Preissteigerungen aufgetreten; diese Preissteigerungen seien durch eine Verknappung gewisser Lebensmittel aufgetreten. Gewissenlose Spekulanten hätten dann die Verknappung zum Anlaß genommen, die Preise in die Höhe zu treiben; dabei kam ihnen zu Hilfe, daß für gewisse Lebensmittel, wie Obst und Gemüse, bei denen keine Vorratswirtschaft getrieben werden könne, keine Marktordnung bestand. Das derzeitige Minderangebot an Schweinen sei an sich eine jahreszeitliche Erscheinung; in diesem Jahre trete sie jedoch infolge des Dürrejahres 1934 und der Ferkelseuche im Frühjahr 1935 besonders stark auf. Infolge der Witterungsverhältnisse habe außerdem in diesem Jahr die Eierproduktion sechs Wochen früher eingeseht; andererseits hätten die Hühner auch sechs Wochen früher aufgehört zu legen. Um die bestehenden Preissteigerungen zu beheben und die Gesamtnahrungskosten gleichbleibend zu halten, habe der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Anordnungen erlassen, nach denen die Preise für verschiedene Nahrungsmittel gefenkt oder auf den Stand vom 31. März 1935 zurückgeführt worden seien; dadurch sei jede weitere Preistreiberie unterbunden worden.

Inzwischen habe sich auch die Versorgungslage wesentlich gebessert. Bei den gärtnerischen Erzeugnissen sowie an Obst bestehe keinerlei Mangel mehr. Auch die Eierknappheit könne als beseitigt angesehen werden, weil nun Kühlhauseier in guten Mengen dem Markt zugeführt werden konnten. Schwierig lägen die Verhältnisse zur Zeit noch auf dem Schweinemarkt, wo aber die Verknappung ebenfalls nur vorübergehend sein werde; außerdem könne damit gerechnet werden, daß Schweine aus dem Ausland eingeführt würden.

Der Redner schloß mit der Aufforderung an die Verbraucher, sich den Gegebenheiten des Marktes anzupassen und zur Zeit auf die Erfüllung von Sonderwünschen zu verzichten. Wenn das Schweinefleisch knapp sei, müsse sich die Hausfrau entschließen, Rindfleisch oder „Fleisch im eigenen Saft“ zu verlangen, das genügend zur Verfügung stehe. Wenn frische Eier nicht genügend vorhanden seien, müsse sie zu Kühlhauseiern greifen, die heute in der Qualität ebenso gut seien. Auch durch den erhöhten Verbrauch von Seefischen könne die Knappheit

auf dem Schweinemarkt ausgeglichen werden. Jahreszeitlich und klimatisch bedingte Versorgungsschwierigkeiten würden sich nie vermeiden lassen. Es gelte jetzt, sie durch die Mitarbeit aller an der Ernährungswirtschaft beteiligten Kreise einschließlich der Verbraucher auszugleichen. Der deutsche Bauer werde sein möglichstes tun, um das deutsche Volk in Zukunft immer unabhängiger vom Ausland zu machen.

Ueber die Bedeutung der Erzeugungsschlacht sprach Landwirtschaftsrat Dr. Claus, Rochlitz. Durch Bodenuntersuchungen habe man festgestellt, daß in weiten Gebieten der Landesbauernschaft 70 v. H. der Böden sauer und starksauer war. Diesen Zustand suche man durch eine grundsätzliche Düngung zu bekämpfen. Um die Erträge der Kulturpflanzen zu steigern, habe man auf die verstärkte Anwendung von künstlichen Stickstoffdüngemitteln hingewiesen. Besondere Bedeutung habe man der Steigerung der Erzeugung von Eiweißfuttermitteln zugewandt. Man habe zu diesem Zweck eine umfangreiche Werbung zum Bau von Silobehältern betrieben und hier ganz außerordentliche Erfolge erzielt. In vier Jahren werde man in der Lage sein, den Eiweißbedarf für die sächsischen Viehbestände zu decken. Außerdem habe man für weitestehende Verbreitung der Gewinnung von Heu auf Trockengerüsten Sorge getragen. Neben der Eiweißfrage müsse vor allem die Fettfrage gelöst werden, weil das deutsche Volk zur Zeit noch in erheblichem Maß auf die Einfuhr ausländischer Fette angewiesen sei. Beim Rapsp habe man im letzten Jahr eine mehr als doppelte Steigerung der Anbaufläche erzielen können. In bezug auf die tierische Fette strebe man mit allen Mitteln eine Leistungssteigerung der gesamten Viehwirtschaft an. Die Lösung aller dieser Fragen suche man nicht durch Berechnungen zu erreichen, sondern indem man in die Betriebe hineingehe. In dem Bestreben, die Versorgung der Textilindustrie mit Rohstoffen sicherzustellen, habe man den Anbau von Flachsp in den letzten drei Jahren um mehr als 600 v. H. gesteigert; leider ergeben sich hier durch die Landerbeiterfrage gewisse Schwierigkeiten. Auf dem Gebiet der Schafhaltung sei es gelungen, mehr als 30 000 Tiere zum größten Teil für Zuchtzwecke im letzten Jahr neu in die bäuerlichen Betriebe zu bringen. Der Schafzucht müsse unbedingt der Platz eingeräumt werden, der ihr in der Landwirtschaft heute zukommt. Durch umfangreiche Entwässerungsarbeiten habe man erhebliche Erfolge in bezug auf die Lebensmittelversorgung erzielt.

Trotz der zwei schlechten letzten Jahre sei es gelungen, die Gesamtleistungsfähigkeit der sächsischen Landwirtschaft nicht nur zu erhalten, sondern sie teilweise noch zu erhöhen.

Es werde ein agrartechnischer Apparat geschaffen werden, der alle landwirtschaftlichen Betriebe in kurzer Zeit so gestalten werde, wie es das Staatswohl erfordere. In jeder Ortsbauernschaft werde eine Ortsarbeitsgemeinschaft gebildet werden, die mit Hilfe der Organe der Landesbauernschaft im Sinn der Erzeugungsschlacht arbeiten werde. Die Ortsarbeitsgemeinschaften würden in jedem Bezirk eine Bezirksarbeitsgemeinschaft und die Bezirksarbeitsgemeinschaften eine Kreisbauernschaft, eine Kreisarbeitsgemeinschaft, bilden. Die Hauptarbeit werde dabei in der Ortsarbeitsgemeinschaft liegen. Diese werde sich in erster Linie aus den Kreisen zusammensetzen, die bisher den Versuchsringen angehörten, also bereits Pioniere der Landwirtschaft waren. Sie würden mit der zuständigen bäuerlichen Werkstätte und der Beratungsstelle zusammenarbeiten. Sie hätten jedoch stets die Erzeugnisse der Agrartechnik nicht für sich zu verwerten, sondern sie in die Betriebe zu bringen, die heute noch als unter dem Durchschnitt liegend angesehen werden müßten nach dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.

In der Ausprache wies Landesbauernführer Pg. Röner nochmals mit allem Nachdruck darauf hin, daß die Gesamtversorgung des deutschen Volkes mit Lebensmitteln unbedingt gesichert sei. Die sogenannte Industriekartoffel erfreue sich in Sachsen besonderer Beliebtheit, weil diese Kartoffel aber trebs- und seuchenanfällig sei und zudem in ihrem Ertrag sehr wechsele, könne ihr Anbau in Zukunft nicht mehr zugelassen werden. Man werde dafür andere aus der Industriekartoffel gezüchtete Typen herausbringen, die ihr ähnlich seien. Durch verbesserte Methoden sei es heute gelungen, das Kühlhausei dem Frischei gleichwertig zu machen. Um den Absatz der Fleischkonerven zu erleichtern, werde man im kommenden Jahr auch die Halbkilodosen herausbringen.

## Die Schulen flaggen am Tag des deutschen Volkstums

Der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat angeordnet, daß am 22. September, dem Tag des deutschen Volkstums (Fest der Schulen), alle Schulen zu beslaggen sind. Der Reichsminister Leipzig-Dresden sendet zum Tag des deutschen Volkstums um 19.30 bis 19.55 Uhr eine „Volksteutsche Feierstunde“ des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, Landesverband Sachsen.

## Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 20. September

Die Stimmung blieb auch heute schwach; am Wertpapiermarkt kam umfangreiches Material heraus, so daß wiederum bedeutende Verluste eintraten. Laurahütte 2,25, Vereinigte Stahl 1,87, Siemens Glas 4,5, Somag 3,5, Deutsche Ton und Ammendortler je 2, Kunz Treibriemen 3,75, Spiken-Barth 3,

## 17. Ziehung 5. Klasse 207. Sächsischer Landeslotterie

17. Ziehung am 20. September 1935.

428 983 004 211 967 239 246 137 605 184 082 (300) 158 997 036 1904  
704 719 036 851 702 (300) 281 (250) 849 074 480 2734 047 866 (1000) 052 580  
801 3977 604 (300) 942 902 995 (250) 264 145 139 961 208 685 (250) 351 496  
828 090 619 4265 286 744 382 852 857 290 648 552 096 040 (300) 255 (300)  
832 723 5418 923 421 936 470 167 394 (300) 798 557 800 280 775 6606 (250)  
858 525 243 929 759 588 966 381 088 7367 492 491 163 878 768 541 925 819  
8506 341 036 934 731 022 434 737 880 870 475 (500) 176 010 517 9677 702 (300)  
185 445 558 232 238 137 510 (250) 259 748 10863 267 477 483 055 (300) 945  
905 11607 (1000) 237 797 584 821 368 240 436 685 865 (250) 781 294 837  
996 (250) 873 712 680 211 334 12149 828 399 387 (250) 053 560 (250) 774  
167 590 328 812 972 651 815 715 549 (250) 586 (250) 304 13950 180 (250) 325  
798 633 (1000) 098 797 703 639 216 542 182 14520 528 788 (300) 473 (250)  
827 329 988 057 933 967 112 391

15447 (500) 813 483 831 510 024 (250) 165 292 (250) 719 (250) 16940  
236 (250) 751 707 834 063 950 085 193 355 852 119 897 (250) 173 17966 020  
221 (250) 979 (3000) 872 360 643 167 615 723 046 827 176 146 730 18272  
288 893 531 522 (250) 872 360 643 167 615 723 046 827 176 146 730 18272  
520 (250) 723 223 (250) 163 350 (250) 20143 874 (250) 722 432 992 118 006  
21522 174 502 035 033 821 841 127 007 772 308 (250) 330 (300) 271 832 109  
552 22207 824 (300) 164 614 514 991 (250) 707 460 (250) 933 290 (250) 472  
23012 650 819 181 746 (5000) 034 060 (300) 595 945 (250) 947 289 912 408  
422 534 346 339 24044 385 863 181 872 969 035 945 (250) 805 375 (250) 201  
25282 682 634 (250) 873 893 817 755 288 26161 333 555 964 226 549  
612 256 949 266 27840 512 (250) 475 252 (250) 125 580 828 081 322 070 337  
033 545 486 (300) 992 749 (250) 256 28823 659 828 355 304 476 111 (1000)  
584 296 29675 526 654 901 523 801 781 814 433 062 984 377 321 266 435  
658 960 837 922 630 (250) 800 032 196

30899 786 378 936 547 643 608 (250) 910 (250) 516 (250) 228 31842 692  
420 784 512 225 (250) 289 551 505 085 536 790 32058 376 816 962 869 880  
930 786 836 (3000) 352 098 625 421 453 349 923 813 33704 803 331 (3000)  
118 143 921 025 248 (300) 429 (2000) 286 003 (250) 34437 671 602 704 078  
107 948 (250) 258 285 589 35020 810 541 154 826 (250) 933 232 666 869 735  
086 302 634 718 36101 (300) 229 190 937 966 594 204 414 836 723 973 708  
37105 499 403 945 563 052 355 824 464 693 594 304 414 836 723 973 708  
921 521 039 887 389 (1000) 493 217 024 254 39200 (250) 116 98 812 848  
473 879 344 778 874 327 291 739 724 869 847 335 40232 193 416 747 832 657  
833 (300) 879 748 995 493 085 420 (300) 625 (250) 41059 454 886 568 (300)  
837 270 395 536 951 42488 839 142 (3000) 785 910 670 460 (250) 155 43846  
101 909 157 781 883 (250) 315 957 (300) 056 362 44750 792 692 667 435 340  
319 355 (250) 239 212 (250) 383 633 791 425

45878 495 862 437 512 056 730 414 388 598 659 744 365 163 836 854  
46647 603 372 838 280 337 310 274 816 054 547 041 230 47649 068 299 (500)  
672 824 176 984 (300) 888 212 252 632 925 059 159 48906 441 417 344 (250)  
182 505 361 392 832 403 633 (500) 346 998 49858 112 (300) 715 425 (300) 327  
299 489 (500) 277 348 255 166 541 50876 (250) 033 090 098 916 301 (300) 501  
645 089 706 915 399 (1000) 913 665 (250) 908 580 (300) 679 51750 646 (250)  
986 449 287 185 009 606 112 (250) 576 (500) 907 822 792 748 700 926 52345  
793 654 430 319 (300) 373 791 (1000) 899 051 020 416 53522 756 848 796 940  
067 781 727 602 (250) 939 548 54473 713 990 726 662 691 610 55046 283  
997 (1000) 102 045 614 56664 167 729 660 475 765 966 393 810 100 867 089  
147 57256 943 303 035 374 916 568 672 (300) 632 (3000) 729 (1000) 841 (1000)  
064 88226 577 406 (250) 581 425 557 976 029 (250) 311 (1000) 492 532 984  
59103 115 (300) 459 793 242 844 877 957 984 371 658 313 263 504 849

60410 840 623 345 760 135 394 716 577 578 787 836 (500) 209 861 878  
61891 864 690 328 055 179 614 521 623 781 164 501 656 (300) 62749 487  
019 (1000) 758 388 826 738 122 954 882 928 418 476 111 552 488 294 417  
63174 623 139 773 894 (250) 798 394 825 663 386 140 275 143 228 565 (250)  
64753 (300) 754 367 127 165 222 622 435 834 730 465 353 759 271 (250)  
65762 (300) 124 060 032 (500) 046 589 (3000) 078 141 028 798 931 791 266  
005 (250) 051 379 064 66816 953 (250) 571 977 071 (1000) 218 496 (250) 598  
115 709 962 833 (250) 653 (250) 219 (300) 458 891 203 597 (1000) 265 013 (250)  
67572 488 079 (300) 083 624 706 (300) 389 (1000) 298 289 68877 001 (250)  
283 308 (300) 845 577 934 (300) 459 183 977 492 444 69264 250 433 621  
643 (250) 012 686 263 898 393 045 016 785 444 70198 731 (500) 106 309 861  
096 008 (250) 128 (300) 025 461 856 390 156 (250) 416 758 (2000) 71549 127  
984 269 075 435 473 084 694 438 798 541 240 237 600 72788 (250) 984 375  
616 833 626 (300) 738 451 975 882 810 715 378 329 392 (300) 999 73411 430  
315 267 149 078 (25000) 825 590 (250) 761 250 74833 (250) 738 466 897 367  
409 789 (250) 160 (250) 214 058 (2000)

75099 (3000) 713 195 620 558 897 (250) 026 233 469 (500) 969 (250) 681  
76275 (250) 054 455 993 401 653 729 445 (10000) 418 421 (250) 77884 430  
695 343 949 808 885 555 900 (250) 901 78608 052 377 289 957 417 (250) 460  
889 799 906 854 430 143 (500) 79939 170 871 (300) 922 137 435 458 597 205  
908 (250) 874 954 159 497 80370 (300) 871 261 538 905 695 070 099 961 708  
906 558 757 368 877 683 (300) 190 439 84780 298 697 185 569 778 119 206  
543 (250) 36251 (500) 068 407 (250) 873 899 679 287 350 560 739 383 660  
83936 (250) 152 (250) 057 231 775 074 660 84746 897 (350) 519 (250) 044 707  
214 (250) 396 703 997 297 85387 872 566 405 521 333 941 870 (300) 86766  
602 446 (250) 189 (250) 821 987 899 876 87960 283 213 101 (3000) 375 049  
086 138 (500) 958 (250) 166 787 046 (300) 830 656 707 187 076 917 88056 656  
009 799 469 013 914 644 (250) 136 090 523 (500) 69608 509 083 341 411 579  
105 (1000) 339 993

90892 310 746 955 852 129 297 348 639 436 (500) 698 (250) 017 603 749  
91583 011 822 (500) 258 428 221 680 025 431 92752 791 480 684 236 926  
128 (1000) 222 846 041 93396 806 718 547 099 726 515 829 521 450 (250)  
238 797 550 94446 (300) 596 (300) 715 087 222 072 381 820 95411 600 828  
089 110 417 363 372 (250) 340 333 721 (250) 708 (500) 102 (300) 283 589 834  
907 96578 290 364 155 050 749 267 (250) 079 895 506 656 311 (250) 875 (300)  
903 924 97557 116 906 883 876 (250) 108 98929 096 (250) 941 (250) 396 818  
842 720 (250) 968 931 067 432 (250) 368 (250) 99792 (250) 466 755 (5000) 910  
787 890 114 448 (250) 363 579 216 760 100883 388 368 241 953 878 948 029  
248 (250) 341 774 104 021 601 661 131 (1000) 101156 523 291 365 209 081  
013 119 882 966 505 546 437 596 650 102472 797 681 349 (250) 530 806 324  
443 943 888 103308 (250) 100 972 042 896 457 980 (250) 908 604 577 340  
104219 126 413 240 490 416 (250) 384 (250) 372 949 544

105516 742 767 (300) 715 049 816 082 914 832 614 486 497 (250) 634  
106407 753 211 801 439 400 285 154 760 107501 895 233 658 (500) 185 845  
287 542 267 443 (300) 823 108017 262 986 424 849 790 379 109275 997  
482 808 067 764 814 872 (250) 391 397 110036 705 249 471 273 251 873 840  
768 (10000) 398 (250) 075 169 406 541 111589 155 453 676 918 172 606 887  
721 203 975 179 125443 488 295 900 124 (250) 890 771 319 263 113680  
575 767 447 414 (500) 802 655 294 503 (300) 883 113 114811 649 695 004  
629 466 027 984 503 792 476 (300) 767 478 115324 017 031 (250) 829 897  
037 955 169 005 175 848 (300) 553 443 242 821 606 137 900 458 602 (250)  
116110 320 (250) 122 (250) 401 819 683 146 633 996 953 775 022 079 (300)  
124 514 117000 117369 061 (250) 699 001 455 953 242 270 118667 355 358  
293 887 740 408 130 848 (300) 388 119033 915 366 154 506 731 943 973  
717 (300) 377 324 910 332 709

120198 056 202 570 (300) 796 060 119 (5000) 483 108 121174 592 206  
356 834 757 (250) 133 (500) 787 194 455 796 122015 408 295 406 105 324  
842 (500) 827 177 142 268 516 133 405 (250) 081 225 527 433 096 (1000)  
876 (250) 123880 945 591 (300) 481 474 862 (250) 721 227 979 908 197 531  
499 748 468 770 256 106 793 124396 498 (250) 700 116 735 (2000) 850 (250)  
125920 278 960 396 (1000) 167 384 451 542 129 (250) 656 (250) 383 815 (500)  
381 (250) 118 888 868 380 733 271 844 981 126631 268 174 162 921 (500)  
584 358 865 301 229 141 999 085 122678 717 214 951 912 650 688 831 935  
649 552 580 634 327 878 128661 (250) 586 781 416 428 (300) 362 871 559  
982 129710 484 (250) 006 107 390 011 808 840 934 158 306 733 130778  
232 (2000) 511 363 272 029 770 278 536 116 985 063 347 171 746 131048  
686 670 087 186 835 780 484 (250) 377 681 401 (250) 160 787 418 416 929  
881 132735 058 463 662 967 604 486 942 569 (300) 212 374 (500) 570 854  
894 837 539 (3000) 133876 584 (250) 280 751 973 039 (250) 802 343 515 258  
838 (300) 172 016 551 920 (1000) 510 282 134462 (250) 994 156 265 877 533  
560 700 (250) 117 (250) 160 658 (500) 324 882 006 510 406 577 935 751

135996 729 688 (500) 026 847 244 845 923 136319 617 321 542 468 837  
969 686 546 (300) 269 871 472 137469 (500) 64

## Leispruch für den 21. September

Ein Führer muß ein ganzer Kerl sein, ein feiner Kerl sein, zu dem die andern mit Achtung aufblicken, dem sie sich gern und freudig unterordnen.

## 90 000 jährliche NSB-Amtswalter werden geschult

Vor der Eröffnung der Gauführerschule der NSB

Um den 90 000 ehrenamtlich tätigen sächsischen Amtswaltern der NS-Volkswohlfahrt für ihre wohlfahrtspflegerische Arbeit das nötige Rüstzeug zu geben, errichtete die Gauamtsleitung der NSB in Haideberg (Flur Radebeul-Oberlöbnitz) eine gaweigene NSB-Führerschule, die Sonntag vormittag feierlich eingeweiht wird.

Die NSB-Führerschule Haideberg, das frühere Ausflugslokal „Kurhaus Wettin“, nach dem Krieg Jugendheim des Bezirksverbandes und darauf eine Zeilang Lager des „Freien Arbeitsdienstes“, liegt in einem 40 000 Quadratmeter großen Park auf der Reichenberger Höhe mit wunderbarer Aussicht und dient neben der Schulung den ehrenamtlichen NSB-Waltern für ihre umfassende ehrenamtliche Arbeit gleichzeitig zur Erholung. Das Heim ist mit seinen Schlafräumen mit je sechs bis zehn Betten, seinen Aufenthalts-, Schulungs-, Dusch-, Bade- und Wirtschaftsräumen in betont lichten, frohen Farben gehalten, um auch im äußeren Eindruck die Lebensbejahung der nationalsozialistischen Arbeit zum Ausdruck zu bringen. Eine eigene Wäscherei für die Bett- und Tischwäsche sowie für die einheitliche Drillkleidung, die die gegen fünfzig Teilnehmer während der Zeit des je vierzehntägigen Aufenthaltes tragen, ist eingerichtet worden.

Die Schulungsarbeit zerfällt in drei Hauptgebiete, die durch namhafte Redner der Partei, Reichs- und Gauleitung und eigene Lehrkräfte der NSB behandelt werden. Die weltanschauliche Schulung soll die Teilnehmer mit nationalsozialistischem Geist durchdringen. Die gründlichen Fachkenntnisse auf allen Gebieten der NSB vermittelt die rein fachliche Unterweisung. Am Vormittag eine halbe Stunde Morgensport und am Nachmittag Fuhdienst dienen der körperlichen Ausbildung. Am Sonnabend treffen die etwa fünfzig Teilnehmer zum ersten Lehrgang ein, der nach der Eröffnung am Sonntag beginnt.



Aufnahme NSB Dresden (M)

## Herbstfahrt an den Rhein

vom 28. September bis 11. Oktober

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Sachsen, macht, durch die großen Erfolge der bisherigen Rheinfahrten und die in Verbindung damit erfolgten vielen Anfragen und Bitten ermuntert, neuerdings die Gelegenheit der Erschließung der Rheinlande für unsere reiselustigen schaffenden Menschen Sachsens wahr. Drei Sonderzüge mit Sachsenurlaubern fahren Ende September an den Rhein; vom 28. September bis 11. Oktober von Dresden nach K a m p; Unterkunftsorte sind Taub, St. Goarshausen, R e f f e r t, Kamp, Jilsen, Osterpaim, Braubach. Preis einschl. Bahnfahrt, Verpflegung, Unterkunft und einer Rheindampferfahrt 51,10 R.M. Von Leipzig nach Eltville; Unterkunftsorte sind: Nieder-Ober-Balluf, Eltville, Winkel usw. Preis einschl. Bahnfahrt, Verpflegung, Unterkunft und einer Rheindampferfahrt 47,40 R.M. Von Chemnitz nach Niederlahnstein; Unterkunftsorte sind: Braubach, Nieder-Ober-Bahnstein und Riedern. Preis einschl. Bahnfahrt, Verpflegung, Unterkunft und einer Rheindampferfahrt 49,20 R.M.

Wer als Uneingeweihter meint, die Reisezeit sei vorbei, der ahnt nicht, daß gerade jetzt im Herbst, zur Zeit der Weinlese, beste Hochstimmung, der größte Betrieb herrscht.

Neben diesen drei Sonderzügen an den Rhein hat die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ebenfalls den vielfach geäußerten Wünschen nach einer nochmaligen Reise in das Bayernland Rechnung getragen und als Abschluß einen letzten Sonderzug nach Oberbayern angelegt, zu dem natürlich auch schnellstens die Meldungen aus dem Gaugebiet Sachsen eingehen müssen. Die Fahrt führt ins obere Innthal vom 12. bis 20. Oktober. Abfahrt von Dresden nach Raubling. Unterkunftsorte sind: Fischbach, Flintsbach, Nufdorf, Brannenburg, Raubling, Großholzhausen, Reichenhart, Altenbeuren. Preis einschl. Bahnfahrt, Verpflegung und Unterkunft 36,60 R.M. (Aufenthalt und Stadtrundfahrt in München.)

Wer die Schönheit des bunten, prächtigen Herbstes genießen will, der melde sich schnell an zum Start nach Oberbayern oder zur Weinlese an den schönen Rhein.

## Schulungslehrgänge für Beamte und Angestellte

Bei allen Behörden, Dienststellen und Körperschaften verteilen die Vertrauensmänner die Fachschaften im Reichsbund der Deutschen Beamten seit einiger Zeit das neue Vorlesungsverzeichnis der Verwaltungs-Akademie Dresden

mit ihren Zweiganstalten Baugen und Chemnitz, außerdem können die grünen Hefte bei der Geschäftsstelle der Akademie kostenlos entnommen werden (Ministerium des Innern, Dresden-R. 6, Königsufer 2/III, Zimmer 526 a).

In den nächsten zwei Lehrgängen führt die Verwaltungs-Akademie Dresden an zehn Orten — nämlich in Dresden, Baugen, Chemnitz, Meißen, Radebeul, Löbau, Zittau, Annaberg, Schwarzenberg und Stollberg — 162 Vorlesungen mit rund 500 Doppelpunkten durch. Dabei werden etwa 70 maßgebende Persönlichkeiten aus Land und Reich im straffen Rahmen der nationalsozialistischen Weltanschauung über Staat und Recht, Rasse und Deutschtum, Politik, Geschichte, Wirtschaft u. a. m. sprechen und jedem Beamten und Angestellten Gelegenheit geben, Schritt zu halten mit unserer Zeit durch Vertiefung des Geistes und fruchtbare Wissensbereicherung.

## Lehrgänge der Sozialen Fachschulen

Der sächsische Finanzminister empfiehlt in einer Verordnung den Führern von öffentlichen Wirtschaftsbetrieben, nach Möglichkeit an den Lehrgängen der Sozialen Fachschulen und ähnlichen Veranstaltungen der Deutschen Arbeitsfront teilzunehmen.

## Die Preise für handelsaantgut

Trotz außerordentlich starker Vermehrung des Hochzuchtsgutes ist der Saatgutbedarf in diesem Jahr infolge der Aufklärung durch die Erzeugungsschlacht sehr viel größer. Sowohl Wintergerste- wie Roggen-Hochzucht sind nahezu ausverkauft. Der Reichsnährstand hat daher die Landesbauernschaften ermächtigt, bei Wintergerste und Roggen den Vertrieb als Handelsaantgut ohne jede Mengeneinschränkung zuzulassen. Die Vertriebszulassung wird schon nach dreitägiger Keimprüfung ausgesprochen, sofern die erforderlichen Werte für die Keimfähigkeit erreicht sind.

Die Preise für das zugelassene Handelsaantgut hat der Reichsnährstand wie folgt festgelegt: Verbraucherhöchstpreis für Wintergerste 9,80 R.M. je 50 Kilo, Verbraucherhöchstpreis für Winterroggen 9,50 R.M. je 50 Kilo. Diese Preise gelten als Verbraucherhöchstpreise, auf die — abgesehen von Fracht und Sack — keine weiteren Zuschläge zulässig sind, so besonders keine Kleinhandelszuschläge oder Wiederverkaufsrabatte.

Die Versorgungslage mit Hochzucht-Winterweizen deckt den Saatgutbedarf; die Zulassung von Winterweizen zum Vertrieb als Handelsaantgut kommt daher vorläufig nicht in Frage.

## Sächsische Nachrichten

### Wieder drei tödliche Verkehrsunfälle

In der Lennestraße in Dresden bog ein Radfahrer, ohne Seitenzeichen zu geben, nach links ab. Der Fahrer eines ihm folgenden Kraftwagens versuchte, ebenfalls nach links auszubiegen, um den Radfahrer nicht anzufahren. Dieser wurde aber vom Kraftwagen erfasst und weggeschleudert, während der Kraftwagen mit unverminderter Geschwindigkeit gegen einen Straßenbaum fuhr. Der Radfahrer und der Fahrer des Wagens wurden mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt, ebenso ein Insasse des Kraftwagens, der mit leichteren Verletzungen davontam. Der vierundvierzig Jahre alte Fahrer des Kraftwagens, Karl Walter Schönert aus Dresden, ist seinen Verletzungen erlegen.

In Radebeul war ein vierzehn Jahre alter Knabe auf seinem Fahrrad die steil abfallende Schuch-Strasse abwärts gefahren und wollte noch vor einem Lastkraftwagenzug nach rechts in die Meißner Straße einbiegen. Hierbei blieb er mit dem Rad an der vorderen Stoßstange des Kraftwagens hängen, wurde mitgeschleift und überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. Nach den Feststellungen der Unfallkommission trifft den Knaben die Schuld.

Der aus Dresden stammende einundsechzig Jahre alte Tapezierermeister Franz Jobel fuhr mit seinem Fahrrad den für Radfahrer verbotenen Techniker Bergweg in Döbeln hinab und stürzte; er starb an inneren Verletzungen im Krankenhaus.

Im Ortsteil Marienberg-Gebirge stürzte infolge eines Kurbelwellenbruchs eine Dampfwalze, die wegen dieses Schadens nicht mehr zu bremsen und zu lenken war, kurz vor dem Bahnübergang in den an dieser Stelle sehr steilen Straßengraben. Dabei wurde der Kessel beschädigt; durch den ausströmenden Dampf und das kochende Wasser erlitt der Fahrer der Walze starke Verbrühungen. Die Bergung der abgestürzten Walze nahm einen vollen Tag in Anspruch.

### Keine Namensanschriften in Dienstsachen

Es ist immer wieder zu beobachten, daß schriftliche Anliegen den Behörden unter dem Namen des Behördenvorstandes oder eines Sachbearbeiters zugeleitet werden. Während der Urlaubszeit, im Fall von Erkrankungen oder dienstlicher Abwesenheit der Bearbeiter ergeben sich daraus erhebliche und unter Umständen störende Verzögerungen in der geschäftlichen Erledigung. Es empfiehlt sich dringend, alle dienstliche Anliegen nur mit der Dienstbezeichnung des Behördenvorstandes zu beschriften (also z. B. an den Herrn Staatsminister des Innern, an den Herrn Finanzminister, an den Herrn kommissarischen Leiter des Ministeriums für Volksbildung). Schreiben, die an Beamte mit Namensnennung gerichtet sind, werden zunächst als Eingänge persönlichen Inhalts behandelt und gelangen in der Regel erst auf Grund besonderer Entschlüsselung des Empfängers in den amtlichen Geschäftsgang.

### Brigadetreffen in Chemnitz

Am 28. und 29. September findet in Chemnitz ein Brigadetreffen der unter Führung von Oberführer Genth stehenden SA-Brigade 34 (Chemnitz) statt.

### 20 000 Besucher in der Erzgebirgsschau

Die seit einem Vierteljahr in O l b e r n h a u bestehende Erzgebirgsschau konnte jetzt den 20 000. Besucher verzeichnen. Auf Grund des großen Erfolges hat die Ausstellungsleitung beschlossen, die Ausstellung durch eine Holzschmiedwerkstatt

zu vervollkommen und auch die Ausstellungsgegenstände mit anderen auszuwechseln. In den Weihnachtswochen soll eine große Erzgebirgische Krippenschau abgehalten werden.

**Baugen.** Lebensretter ausgezeichnet. Reichsstatthalter Rutschmann hat dem Leiharbeiter Ernst Hermann Kujau in Doberschütz eine Belobigung für Lebensrettung ausgesprochen und eine Geldbelohnung bewilligt. Kujau hatte am 26. Juni einen Arbeitskameraden unter eigener Lebensgefahr vor dem Tod des Ertrinkens gerettet.

**Löbau.** Zwei Wilderer gefaßt. In Bischdorf wurden die beiden Einwohner L. und W. von ihrer Arbeitsstätte weg verhaftet und dem Amtsgericht Löbau zugeführt. Die Festnahme erfolgte wegen Wilderns und unberechtigten Jagens.

**Zittau.** Tödliches Kinderspiel. Die kindliche Anstalt, durch das Graben von Unterständen auf Bauplänen und Sandgruben die Einsturzgefahr heraufzubeschwören und das Leben aufs Spiel zu setzen, forderte ein blühendes Menschenleben. Spielende Kinder hatten an der Friedländer Straße einen größeren Erdhaufen ausgeschachtet und mit Wellblech überdacht. Als sich der siebenjährige Lothar Eichler allein im Unterstand befand, während andere Kinder Erde auf das Wellblech häuften, brach die Ueberdachung zusammen. Da die Spielkameraden in ihrer Angst davonliefen, erfuhr man erst später von dem Unfall und Hilfe kam zu spät; das verunglückte Kind war bereits erstickt.

**Planitz.** Pilzvergiftung. Hier ist die fünfzig Jahre alte Frau verw. Meier nach dem Genuß selbstgeernteter Pilze schwer erkrankt; sie wurde mit Vergiftungsercheinungen dem Krankenhaus in Zwickau zugeführt. Ihr Sohn hatte ebenfalls von den Pilzen gegessen, erholte sich jedoch wieder.

**Siegmars.** 19 000 Einwohner. Mit Wirkung vom 1. Oktober dieses Jahres wird, wie bereits gemeldet, die Gemeinde Schönau in die Stadt Siegmars eingemeindet. Die neue Stadt, die den Namen Siegmars-Schönau führt, wird etwa 19 000 Einwohner zählen. Erster Bürgermeister bleibt der bisherige Erste Bürgermeister von Siegmars, Jacob.

**Niederwürschnitz.** Frau und fünf Kinder zurückerlassen. In einem Wald bei Gablenz wurde der Berginvalide Karl Reichling von hier erhängt aufgefunden; er hinterläßt Frau und fünf Kinder. Als Grund zur Tat werden Wohnungs-schwierigkeiten angegeben.

**Falkenstein.** Frauenmord? Die einundvierzig Jahre alte ledige Einwohnerin Anna Renner wurde in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Es steht noch nicht fest, ob die Frau das Opfer eines Verbrechens geworden ist oder ob sie Selbstmord beging.

## Gerichtssaal

### Zehn Jahre Zuchthaus für einen Sittlichkeitsverbrecher

Vor der 32. Großen Strafkammer des Dresdener Landgerichts stand in dem dreißigjährigen Jahre alten Arthur Willi Malicky ein unverbesserlicher Sittlichkeitsverbrecher erneut unter Anklage. Er ist bereits mehr als ein halbes Duzend mal wegen Vergehens gegen § 175 StGB und Erregung öffentlichen Aergernisses vorbestraft und hatte sich jetzt wieder in drei Fällen an Jugendlichen, darunter in einem Fall an einem Knaben unter vierzehn Jahren, vergangen. Den Verbrecher traf diesmal die ganze Schwere des Gesetzes, denn die Strafkammer verurteilte ihn unter Anwendung des Gesetzes gegen die Gewohnheitsverbrecher zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

## Rundfunk-Darbietungen

### Reichsfender Leipzig: Sonntag, 22. September

6.00 Hamburger Hafenkonzert; 8.00 Morgenandacht; 9.00 Das ewige Reich der Deutschen; 10.00 Deutsche Morgenfeier der Hitler-Jugend; 10.30 Chorkonzert; 11.00 Stadt und Land; 11.30 Kantate von Johann Sebastian Bach: „Ich bin vergnügt mit meinem Glücke“; 12.00 Musik am Mittag; 13.00 Hörberichte vom „Großen Preis von Spanien“ in San Sebastian; 14.05 Die Aufgaben bäuerlichen Brauchtums; 14.50 Kinderstunde: Kasperles Kampf mit dem Jahngeist; 15.20 „Wir wachen“, Hörfolge zum Tag des Deutschen Volkstums; 16.00 Unterhaltungskonzert; dazwischen Hörberichte von den Schlusstrunden aus dem „Großen Preis von Spanien“; 17.00 Buntes Nachmittagskonzert; 18.00 Tilsit sendet! 19.10 „Es steht eine Burg überm Tal“; eine Hörfolge aus Eichendorffs Hallischer Studententzeit; 19.35 Volksdeutsche Feierstunde; 20.00 Sommers Ausflug; eine Jahreszeit gibt ihren Abschiedsabend; 22.00 Nachrichten und Sportfunk; 22.30 Tanzmusik.

### Gleichbleibende Tagesfolge:

5.50 Mitteilungen für den Bauer; 6.00 Funktgymnastik; 6.30 Frühkonzert; dazwischen 7.00 Nachrichten; 8.00 Funktgymnastik; 8.20 Musik am Morgen; 10.00 Wetter und Wasserstand, Wirtschafts- und Tagesprogramm; 11.00 Werbenachrichten der Deutschen Reichspost; 11.30 Zeit, Nachrichten und Wetter; 11.45 Für den Bauer; 13.00 Zeit, Nachrichten und Wetter; 14.00 Zeit, Nachrichten und Börse; 15.40 Mitteldeutsche Wirtschaftsnachrichten; 16.50 Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.

### Reichsfender Leipzig: Montag, 23. September

10.15 „Lila und die Schmetterlinge“, naturkundliches Märchen; 11.20 Zwischenendung; 12.00 Schloßkonzert aus Hannover; 14.15 Allerlei von Zwei bis Drei; 15.20 RDM für das Leistungsabzeichen; 16.00 Musik am Nachmittag; 17.00 Nachmittagskonzert; 18.30 Verwehte Spuren im Dünenland; 19.00 Zwischenendung; 19.10 Neue Tonfilme — Neue Schlager; 19.55 Umschau am Abend; 20.00 Nachrichten; 20.10 „Norma“, Oper von Vincenzo Bellini; 22.00 Nachrichten und Sportfunk; 22.20 Zwischenendung; 22.30 Tanzmusik.

### Reichsfender Leipzig: Dienstag, 24. September

10.15 Ein Schultag im Memelland; 12.00 Mittagskonzert; 14.15 Allerlei von Zwei bis Drei; 15.00 Die Entwidlung der Frauenmode; 16.00 Hausmusik für die Jugend; 16.30 Der Chemiker Johannes Wislicenus; 16.45 Zwischenendung; 17.00 Nachmittagskonzert; 18.30 Vater August und Mutter Anna; aus der Geschichte der sächsischen Wirtschaft; 18.50 Ruf der Jugend; 19.00 Zwischenendung; 19.35 Schallplatten; 19.45 150 Jahre deutsche Karthographie; 20.00 Nachrichten; 20.15 „Das schnellere Schiff“; ein Hörspiel; 21.00 Orchesterkonzert; 22.00 Nachrichten und Sportfunk; 22.20 Zeitfunk; 23.35 Tanzmusik.



URHEBERRECHTSCHUTZ: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale).

(18. Fortsetzung.)

"Signor, Signor", sagte sie atemlos, "ich bitte Sie, kommen Sie! Ich muß Ihnen etwas zeigen!"

"Nun, nun — wo brennt's denn?" sagte Signor Mettano unzufrieden. Er war gerade beim Frühstück und bei der Lektüre seiner Morgenzeitung.

"Kommen Sie, kommen Sie!" sagte die alte Helena flüchtig einer Antwort. "Ich bitte Sie, Signor — etwas Schreckliches, etwas ganz Schreckliches!"

Eilig folgte Signor Mettano. Die alte Helena lief ihm voraus, immer nur ihr "Schrecklich, schrecklich!" murmelnd. Aus den Zimmern sahen die anderen Aufzimmersfrauen und die Zimmermädchen. Etwas Besonderes mußte geschehen sein, wenn Signor Mettano jetzt um seine Frühstückszeit hier erschien. Und was machte die alte Helena für ein Gesicht? Warum murmelte sie immer ihr "Heilige Maria!", "Schrecklich, schrecklich!" vor sich hin?

"Wohin führen Sie mich zum Donnerwetter?" schrie Signor Mettano aufgebracht. Er konnte, behäbig wie er war, gar nicht so schnell nach. Aber die alte Helena machte nur eine wilde Geste und stürmte vorwärts, bis sie beim Zimmer von Matthias Tromberg angekommen war. Hinter Signor Mettano war schon ein ganzer Schwarm von aufgeregten, neugierigen Angestellten.

Die alte Helena stieß wie ein Habicht, der auf die Beute niederschlägt, auf das Bett zu.

"Heben Sie das Kopfkissen auf, Signor!" sagte sie atemlos. Ein unterdrücktes Gelächter klang hinter Signor Mettano.

"Ich glaube, die alte Helena ist verrückt geworden!" klang eine respektvolle Ausrufstimme.

Helena drehte sich wütend um: "Wir werden ja sehen, wer verrückt geworden ist", sagte sie herausfordernd. "Heben Sie das Kopfkissen hoch, Signor! Ich bitte Sie, heben Sie das Kopfkissen hoch!"

Signor Mettano sah die alte Helena beinahe ängstlich an. Der freche Bengel da hinten hatte sicherlich recht. Die Alte hatte ihr bißchen Verstand verloren.

"Ja, ja", sagte er sanft. Man sollte ja, so wußte er, irre nicht reizeln. Mit zwei Fingerspitzen hob er das Kopfkissen hoch. Es fiel ihm aus den Händen. Er machte ein fassungloses Gesicht.

"Was ist denn das?" fragte er. Schon drängten sich hinter ihm die Angestellten: Zwanzig Augen starrten auf das Kopfkissen. Es zeigte eine kleine Vertiefung, und in dieser Vertiefung lag, im Morgenlicht rosig erglänzend, eine wunderbare Perlenkette.

"Das ist ja ein Perlenschmuck!" sagte Signor Mettano. "Jawohl, Signor, das ist ein Perlenschmuck", echote die alte Helena. Dann sah sie sich triumphierend um:

"Bin ich verrückt, oder bin ich nicht verrückt?" fragte sie giftig. "Vielleicht wäre einer von euch klüger gewesen und hätte den Signor nicht gerufen. Aber die alte Helena ist ehrlich. Die alte Helena weiß, was sich gehört. Die vergreift sich nicht an fremdem Gut wie das hier."

Signor Mettano nahm vorsichtig den Schmuck in die Hand und steckte ihn in seine Brusttasche.

"Kein Mensch läßt ein Wort von dem verlauten, was wir hier gesehen haben!" sagte er streng. "Wer schwätzt, fliegt noch heute. Ihr wißt, ein Hotel, in dem gestohlen wird, ist seine Kundschaft los. Es ist in euer aller Interesse, daß kein Mensch davon erfährt."

Damit drehte er sich um und ging in sein Büro zurück, den aufgeregten Schwarm der Angestellten flüsternd hinter sich zurücklassend.

Signor Mettano saß in seinem Büro. Vor ihm auf dem Tisch lag die Perlenkette. Er griff nach dem Telefonhörer der Hausleitung, drehte an der Nummerscheibe.

"Bitte sofort Herrn Geroni!"

Dann wartete er. Wütend sah er auf den Schmuck, der da ausleuchtend auf der Platte seines Schreibtisches lag. Der hatte ihm sein Frühstück verdorben, und wer weiß, was für Ärger noch kam. Wenn es auch Gott sei Dank kein Angestellter des Hotels war, der Dieb, sondern der Chauffeur des holländischen Millionärs. Angenehm war es nicht. Der Nabob aus Sumatra würde sicherlich nicht sehr guter Laune sein. Vielleicht würde ihm der Aufenthalt hier durch diese Geschichte verleidet. Wer konnte denn wissen, was solche Leute dann im Sinn hatten. Aber es half nichts — mitgeteilt mußte ihm die Geschichte werden.

"Na, was für einen Nummer haben Sie schon so früh am Morgen, Signor?" fragte der Hausdetektiv. "Wer hat wem was gestohlen? Donnerwetter!" unterbrach er sich, als er die Perlenkette auf dem Tisch liegen sah. "Wenn es keine unechte ist..."

"Habe schon draufgebissen; echt bis dort hinaus."

"Na, dann schmeckt sie verdammt nach Millionär!"

"Richtig! Also hören Sie! Sie müssen nach dem holländischen Millionär, diesem van Loos, gehen, der gestern abend angekommen ist. Und Sie müssen ihm erzählen, daß sein Chauffeur heute nacht auf dieser Perlenkette geschlafen hat."

"Na", sagte der Detektiv, "gedrückt scheint es ihn nicht zu haben, weder auf dem Kopf noch auf dem Gewissen. Na, dann geben Sie das Ding mal her!"

"Aber machen Sie es vorsichtig! Solche Millionäre sind manchmal schreckhaft. Ich möchte ihn nicht gern aus dem Hotel verschrecken, den Herrn van Loos. Er hat ja mit den Zimmern der Damen zusammen den ganzen Eckflügel — solche Mieter wünsche ich mir jahrelang."

"Gestohlen ist gestohlen", bemerkte der Hausdetektiv philosophisch. "Na, ich werde erst mal sehen, ob Mijnheer van Loos schon gefrühstückt hat. Auf nüchternen Magen redet es sich schlecht über so etwas."

\* \* \*

Luigi Bibbiani war heute schon ganz zeitig gegen seine Gewohnheit aus seinem Stadthaus ins Hotel gekommen. Ein angenehmer Anlaß war die für heute frühzeitig verabredete Fahrt nach Schloß Bibbiani. Er fand die Familie van Loos noch beim Frühstück. Antje bemühte sich trampfhaft, ihre seelische Stimmung weder dem Vater noch Tante Hendrije merken zu lassen. Sie hatte nur wenige Stunden geschlafen — und zum ersten Male in ihrem Leben Not aufgelegt. In dem Friseursalon des Hotels, den sie frühzeitig aufgesucht, hatte sie alles gefunden, um ihren Wangen eine zarte Röte geben zu können. Sonst hatte sie das nie nötig und alles verachtet, was in dieser Hinsicht nach "Kunst" ausah. Heute hatte sie aber nur einen Wunsch, sich innerlich und äußerlich zu verbergen.

Herr van Loos hatte gut geschlafen und war fröhlich und aufgeräumt. Wie sein Antje ihm gefehlt hatte, das wurde ihm erst jetzt ganz deutlich. Er mochte gar nicht daran denken, daß er sie bald für immer hergeben sollte.

Und zum ersten Male überlegte er sich, ob er nicht seine Pflanzungen und überseeischen Geschäfte in die Hände seiner bewährten Direktoren legen und sich die Leitung des Ganzen von Holland aus vorbehalten sollte. Dann war er mehr in der Nähe seines Kindes. Mit dem Flugzeug konnte er sie, wo sie auch weilen würde, in wenigen Stunden erreichen. Und schließlich war auch die Fahrt nach Sumatra mittels Flugzeugs nicht allzulange. Wenn seine Leute sich drüben nicht zurechtfinden, konnte man immer schnell von Europa hinüberfliegen. Sein Arzt in Amsterdam hatte ihn ohnehin schon lange geraten, mit den Tropen Schluß zu machen. Da hatte er fast ärgerlich erklärt, daß er für solche Sachen, wie Gesundheit und ähnlichen Unsinn, nicht die geringste Zeit hätte. Nun vermochte der Gedanke an die Trennung von Antje ihn auf einmal umzustimmen.

Behaglich plaudernd, saß er mit den Seinen am Frühstückstisch und streckte nun freundlich dem zukünftigen Schwiegersohn die Hand entgegen:

"Wir sind doch etwas später daran", meinte er, nachdem Luigi Platz genommen. "Ich habe mir die ganze Reisemüdigkeit erst einmal gründlich fortgeschlafen — und auch Antje war heute eine kleine Schlafmütze. Dafür blüht sie heute auch wie ein Rösschen."

Stolz sah er auf seine Tochter. Luigi warf einen heimlichen Blick auf seine Braut. Wirklich, Antje sah blühend aus. Sie schien die Ereignisse des gestrigen Abends vollkommen überwunden zu haben. Er hatte nicht geglaubt, daß sie so vorzüglich Komödie spielen konnte.

Ein wütender Zorn war in ihm. Oh, sie sollte nur nicht glauben, daß er ein einfältiger Tropf wäre, der sich von Weibern überlisten ließ — und von so einem dummen hergelaufenen Kerl! Schamlos war es, wie sie gehandelt hatte! Ein Stellbildein mit einem Menschen, der sich als Chauffeur vermietete und Gott weiß was sein mochte. Aber niemand durfte wissen, was er erfahren. Er hatte ja seine Segenminen gelegt. Wenn alles so ging, wie er berechnet hatte, dann mußte diese Mine bald zur Entladung kommen.

Und als hätte es nur seiner Gedanken bedurft — im gleichen Augenblick klopfte es. Der Zimmerkellner kam mit etwas erschrockener Miene herein und übergab Herrn van Loos einen Briefumschlag. Der öffnete, seine Miene wurde flegelhaft. Er überlas noch einmal die Zeilen, dann stand er hastig auf.

"Frühstück ruhig weiter, Kinder. Sie, lieber Luigi, leisten den Damen wohl Gesellschaft. Eine kleine geschäftliche Angelegenheit."

Er ging hastig aus dem Zimmer. Die beiden Damen waren nicht erstaunt. Es kamen an einen Mann wie Pieter van Loos allerhand Anliegen; nur daß er sich mitten im Frühstück fördern ließ, war ungewohnt.

Luigi aber überbrachte die kleine Störung sofort, indem er in seiner liebenswürdigen und lebhaften Weise zu plaudern begann. Er erzählte so amüsan und wußte so viele kleine Neuigkeiten, die Hendrije van Loos interessiert, daß sie die Abwesenheit Herrn van Loos' ganz vergaß.

Auch Antje mühte sich, eine aufmerksame Zuhörerin zu sein. Ihr Schuldgefühl gegenüber Luigi versuchte sie durch doppelte Freundlichkeit wieder zu tilgen. Aber immer wieder forschte sie in seinem schönen, dunklen Gesicht. — War es möglich? Logen diese Augen, diese vollendet schönen Züge, die wie von Gott selbst zum Lobe der Schönheit geschaffen zu sein schienen? Sie wollte es nicht glauben, aber wenn sie es nicht glaubte, dann war sie für immer an Luigi gebunden — es sei denn, er gäbe ihr ihr Wort zurück.

(Fortsetzung folgt.)

# 16. Ziehung 5. Klasse 207. Sächsischer Landeslotterie

16. Ziehung am 19. September 1935.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern unter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 150 Mark gezogen.

- 10000 auf Nr. 73299 bei H. Oswald Flechsig, Freiberg.
  - 5000 auf Nr. 118709 bei H. Wilhelm Reßler, Leipzig.
- 193 801 472 349 094 (500) 165 494 035 396 331 (250) 527 118 116 (1733)  
 139 907 (3000) 992 806 094 167 (250) 352 (500) 644 580 2011 721 385 215 (500)  
 037 338 715 142 (250) 689 (250) 704 (300) 134 3337 687 458 616 760 880 514  
 485 (1000) 838 688 069 (250) 835 919 929 527 4123 (1000) 843 681 104 986  
 229 (300) 126 029 976 901 (1000) 760 473 (3000) 266 5358 046 180 257 003  
 777 721 620 718 852 282 875 (250) 965 649 (3000) 6436 875 531 861 625 062  
 262 (250) 026 730 (300) 288 687 7644 391 497 427 887 (300) 358 625 216 338  
 441 834 8614 986 047 847 871 319 684 (250) 668 417 167 9917 665 (300) 704  
 999 941 077 162 062 (1000) 684 838 236 (250) 057 810 10387 945 (2000) 128  
 432 150 854 851 014 619 408 (250) 662 361 480 276 (3000) 11877 531 (250)  
 612 189 951 773 190 (2000) 800 288 094 506 (250) 793 (250) 960 12558 021  
 514 851 759 372 905 (300) 704 351 305 554 (250) 505 784 832 961 (250) 857  
 13768 281 899 575 407 635 (250) 264 (250) 808 (500) 238 805 197 046 190 (250)  
 124 133 963 (250) 025 14016 248 284 756 889 238 798 173 791 947 851 154
- 15761 638 459 630 (500) 598 753 445 524 646 874 306 927 465 027 150  
 160 430 16851 348 514 735 588 872 263 602 (1000) 268 463 825 890 756 (250)  
 189 646 (250) 17934 561 523 289 (300) 405 103 765 (250) 41 18275 986  
 778 (500) 422 890 819 288 917 492 765 758 956 012 19291 811 701 355 (500)  
 170 522 596 004 014 288 071 847 713 859 20611 314 635 (3000) 644 890 334  
 178 632 342 (3000) 21000 178 551 626 (250) 482 068 288 (250) 153 (300)  
 22449 208 866 944 314 577 252 711 757 815 688 563 23436 833 (300) 899 145  
 340 678 496 450 772 927 709 434 832 275 998 398 377 418 448 177 574 800  
 24436 369 830 968 447 725 981 439 798 354 443 684 236 183 477 (250) 773  
 25808 002 053 413 117 972 (500) 703 609 732 661 (300) 795 589 814 785 (250)  
 953 017 (300) 908 026 533 (250) 24329 336 279 771 298 412 926 (250) 116  
 833 (250) 366 559 441 599 699 236 27671 416 657 076 258 222 (250) 086 445  
 645 746 (250) 157 247 (250) 290 317 283 123 376 080 28292 104 544 354 367  
 895 804 063 (300) 835 878 571 787 761 20798 486 379 322 471 761 498 163  
 483 017 (1000) 598 890 446 945 (250) 755 262 499 200 069 (300) 616 876
- 30809 430 (300) 137 (300) 905 429 001 242 094 684 629 31126 (300) 682  
 265 (250) 824 492 162 220 561 358 609 075 348 32755 879 834 485 729 832  
 848 191 (500) 258 (300) 384 722 021 832 409 628 588 253 (250) 53615 (500)  
 099 491 (300) 022 082 501 886 447 320 (250) 34355 918 (250) 853 088 (300)  
 435 057 825 911 509 644 038 078 950 595 274 486 35298 945 701 013 343 569  
 742 766 478 051 36263 (500) 533 390 818 398 946 770 369 996 267 (250) 673  
 669 341 37269 529 822 363 775 507 545 (300) 994 034 778 189 546 150 609  
 982 482 125 795 094 38788 687 795 700 340 523 694 268 280 528 681 718  
 907 (250) 39226 430 360 199 (500) 004 (250) 792 128 114 681 214 881 210 (300)  
 077 228 897 (300) 383 40063 810 717 942 582 212 (250) 500 570 847 41758  
 306 (300) 088 610 840 661 069 139 140 041 647 609 42927 095 535 623 (500)  
 119 719 941 (250) 800 959 (250) 107 655 (250) 932 862 403 152 863 (3000)  
 43467 452 784 898 327 720 415 (300) 475 288 176 44006 446 257 410 (500)  
 289 131 872 107 (2000) 231 772 560 634 990 176 (250) 129 45000
- 45335 (250) 949 021 666 402 576 176 738 475 963 (250) 542 (300) 189 903  
 817 865 074 (250) 46980 (500) 721 354 219 619 750 560 47994 348 986 (250)  
 803 008 (250) 551 673 993 (500) 574 48013 426 809 700 898 142 559 (500)  
 195 (300) 215 (500) 702 49635 (250) 885 (250) 156 175 912 214 771 996 (250)  
 256 799 (250) 50646 980 619 (500) 951 864 (300) 104 743 (500) 979 372 160  
 491 918 (300) 150 51969 498 (300) 530 875 455 288 62007 608 624 528 965  
 226 (3000) 035 (1000) 519 022 (250) 53549 023 938 436 034 521 54232 (250)  
 083 038 724 309 (500) 815 (250) 692 148 471 437 439 (250) 954 367 074 874  
 53419 443 908 378 347 (250) 549 633 175 983 739 227 193 974 56133 434  
 493 787 188 57369 445 163 (300) 249 950 132 719 894 183 (500) 642 452  
 493 687 188 57369 445 163 (300) 249 950 132 719 894 183 (500) 642 452  
 714 060 636 344 640 433 58223 397 327 164 138 567 018 047 126 393 (1000)  
 551 355 (1000) 065 591 550 (250) 790 617 872 (300) 669 59286 417 244 942  
 384 236 670 999 600 765 902
- 60783 (250) 965 (300) 301 709 659 317 231 (300) 081 859 592 015 61381  
 909 897 157 529 169 82099 588 932 753 207 235 (300) 726 577 (250) 789 (250)  
 244 158 017 83000 63480 (300) 994 (3000) 154 (250) 858 546 053 874 743 901  
 542 424 64703 480 147 099 547 933 792 855 718 63395 383 026 356 739 302  
 447 (250) 446 305 (300) 409 263 244 733 859 706 872 841 66803 227 084 737  
 785 (300) 077 689 439 004 388 (300) 326 475 186 648 408 (500) 211 67365  
 962 650 (250) 789 534 660 830 748 446 (250) 369 419 133 536 968 877 064 265  
 562 68342 424 006 651 320 (500) 416 590 513 218 887 328 69965 227 903  
 089 727 154 307 096 454 508 981 905 274 262 70949 760 059 914 853 117  
 843 (3000) 835 (3000) 835 (3000) 991 765 (500) 278 343 779 997 539 71988 228 (3000) 807  
 546 007 (250) 417 380 164 (250) 803 287 336 872 118 823 198 855 (500) 741  
 72029 192 (250) 456 714 296 807 115 559 224 961 246 (300) 779 (1000) 832  
 016 (500) 533 249 73299 (1000) 719 060 (300) 965 336 181 991 835 443 922  
 807 600 (250) 340 74706 564 (1000) 971 342 501 665 (300) 784 611 280 792  
 707 (250) 551 101
- 75659 061 079 331 (500) 070 197 410 (300) 885 603 (250) 712 323 870 768  
 794 232 76467 409 972 (250) 592 835 834 77992 500 813 078 877 879 118  
 250 515 78479 022 (250) 573 442 (2000) 864 969 058 791 185 79303 230 (300)  
 504 780 592 910 861 891 725 (250) 153 90518 706 655 808 504 068 338 379  
 779 938 135 045 (1000) 109 712 61305 620 326 739 665 679 189 (300) 823 375  
 448 (1000) 251 882 82577 823 (250) 654 909 (250) 930 979 (250) 754 (250) 842  
 026 592 83031 660 (250) 676 792 661 707 708 056 798 263 64559 403 (1000)  
 375 513 536 558 148 (250) 85509 874 (250) 730 172 (300) 341 029 058 207  
 86668 507 435 185 436 736 (250) 922 (3000) 802 (250) 976 521 640 984 87515  
 855 756 (250) 140 578 666 440 159 474 88548 (250) 500 273 048 345 (250)  
 190 (300) 634 331 160 299 442 695 810 89160 718 717 044 663 176 111 (250)  
 458 (300) 802 940 769 601 (1000) 653 (250) 598 (500) 147
- 90517 388 237 851 004 (1000) 992 718 001 998 568 860 959 317 879  
 91331 255 842 391 133 850 854 619 321 (1000) 776 187 231 059 378 969 (250)  
 270 464 (250) 479 92268 876 (250) 656 341 (2000) 806 246 (300) 688 798 610  
 517 654 755 (250) 93981 848 (250) 375 789 088 239 852 302 342 710 (250)  
 94529 234 (300) 278 420 197 281 383 190 (250) 167 676 650 890 95049 588  
 139 543 081 998 910 697 96351 056 126 564 260 679 (250) 264 (1000) 144  
 302 (300) 968 133 (250) 221 580 639 372 97000 97258 997 050 821 614 778  
 346 008 (300) 877 718 183 (250) 349 856 847 560 98175 644 756 942 174 (500)  
 796 298 114 798 738 99000 99284 517 921 911 949 890 (500) 837 969 654 922  
 597 100629 855 573 697 889 147 436 917 313 (300) 101140 840 392 770 468  
 370 (2000) 394 135 185 065 831 (250) 567 039 102188 204 403 303 575 686  
 963 809 103014 (2000) 527 (300) 440 009 254 844 886 863 883 403 104368  
 389 974 553 121 543 261 241 778 624 684 078 020
- 105910 276 865 112 (250) 188 138 529 881 106883 173 444 737 652 297  
 048 (1000) 891 104 159 943 863 107353 232 928 235 479 481 570 641 698  
 073 046 654 (250) 085 946 (250) 487 178 886 694 108959 967 936 784 890  
 638 699 235 (500) 457 (250) 941 779 587 847 357 286 545 221 109446 (300)  
 035 (500) 514 170 246 850 643 (300) 924 353 079 176 138 (250) 110578 (250)  
 230 827 300 (500) 898 004 390 758 (300) 441 314 030 436 502 111962 045  
 779 682 431 801 (250) 930 214 005 (250) 161 804 165 875 112300 198 411  
 084 947 015 (250) 054 (250) 093 098 113993 652 797 (500) 689 631 505 (250)  
 538 701 061 (250) 070 114633 321 387 844 168 426 957 (250) 821 218 750  
 659 934 049 489 115187 341 184 (250) 700 745 504 488 542 486 913 521  
 072 453 (1000) 618 914 (250) 116856 (250) 009 215 254 488 542 486 913 521  
 117575 872 578 (250) 528 022 365 517 538 069 123 (500) 612 801 071 (300)  
 358 374 420 080 505 947 128022 165 774 055 951 459 (300) 133658 582 (250)  
 647 232 240 191 (500) 141 176 428 375 605 343 799 119036 (250) 825 (250)  
 311 796 389 597 909 230 904 308 362 (250) 603
- 120479 397 894 506 (300) 517 (300) 575 665 112 348 219 (3000) 2

Gerhard Schütze  
Käte Schütze geb. Schober

zeigen hierdurch ihre Vermählung an

Altenberg, Ost-Erzgebirge, und Dresden

21. September 1935

Es sind uns so zahlreiche Geschenke und Glückwünsche zu unserer

### Vermählung

überbracht worden, daß es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen die Hand zu drücken. Wir danken hierdurch allen von ganzem Herzen für die uns erwiesene Liebe, auch im Namen unserer Eltern.

Meine lieben BdM.-Mädels! Herzinnigen Dank für die Liebe und Anhänglichkeit, die Ihr mir durch das herrliche Geschenk und den sinnigen Blumenschmuck im Rathaus und in der Kirche bewiesen habt. Auf Wiedersehen! Eure Lotte.

Walter Wersing und Frau Lotte  
geb. Krödel.

Lauenstein / Schieder, September 1935.

Für die uns zu unserer

### Vermählung

in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir hierdurch allen lieben Freunden und Bekannten aufs herzlichste.

Friseurmeister Herbert Richter und Frau  
geb. Marx.

Lauenstein, Markt 77 / Dresden-Leuben, September 1935.

Bücherrevisor  
**Kurt Hentschel**  
Rechtsbeistand  
(Rechtsberufsgruppe)

Altenberg, Ost-Erzgeb.  
Villa Anger - Tel. 510 (Anger)

Billigste Berechnung  
Strengste Diskretion

Steuer-Beratung  
Monats-Buchhaltung — Bilanz — Jahresabschluss  
Bücher-Neueinrichtung  
Durchführung gerichtlicher und außergerichtlicher Vergleiche  
Sanierungen — Wirtschaftliche Gutachten

Prozeßvertretung beim Amtsgericht Lauenstein

Auskünfte und Forderungseinyug

Durchführung von Auseinandersetzungen bei Erbschaften und Geschäftsauflösung

Abfassung von Testamenten, Verträgen und Gesuchen aller Art

Für die uns zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir zugleich im Namen unserer Eltern aufs herzlichste.

Kurt Gempler und Frau Elsa  
geb. Knauth.

Altenberg, September 1935.

## Ratskeller Geising

Diesen Sonnabend, Sonntag u. Montag  
**Serien-Preis-Skattournier**

Hierzu laden freundlichst ein Fritz Schubert und Frau.

Für Rathaus wird zum 1. Oktober tüchtiges, zuverlässiges

### Alleinmädchen gesucht,

das kochen kann und alle Hausarbeit versteht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch nach Siebenlehn/Sa., Postfach 14.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten, sowie die Wochenbeilage „Bilderbote vom Geising“.

Zu seinem morgen Sonntag zum Kirchweihfest im

**Grenzsteinhof Georgensfeld**  
veranstalteten

**kleinen Bunten Abend**  
mit anschließendem Tanz

ladet alle herzlich ein (Anfang punkt 8 Uhr)  
der Chorverein Zinnwald-Georgensfeld.

**Voigts Gasthof, Liebenau**

Morgen Sonntag  
feine öffentliche Ballmusik,  
ausgeführt von der Standartenkapelle 177. Hierzu laden freundl. ein Edwin Voigt und Frau.

**Grenzschenke Müglitz**

Morgen Sonntag  
**Freier Dielentanz**

## Lichtspiele Ratskeller Altenberg

Sonntag 1/24 und 8 Uhr — Montag 8 Uhr

Der Himmel, der voller Geigen hängt,  
Hat der Menschheit Johann Strauß geschenkt,  
Und er, der Musen göttlicher Sohn,  
Befeherte der Welt den

## Zigeunerbaron

Eine herrliche Tonfilm-Operette mit Adolf Wohlbrück, Hansi Klotz, Fritz Kampers, Gina Falkenberg u. a. „Zigeunerbaron“ heißt Johann Strauß, und Johann Strauß heißt wiegender Walzer und wirbelnder Czardas, jubelndes Lied und selige Melodie. — Im Vorprogramm: Ufa-Tonwoche und „Bayreuth bereitet die Festspiele vor“.

## Achtung! Achtung! Hier Schützenhaus Altenberg!

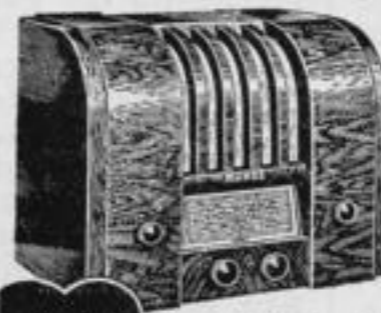
Morgen Sonntag **der beliebte freie Ball!** Stimmung! Betrieb!

Um gütigen Zuspruch bitten

Georg Klemm und Frau.

## Schönheit Wohlklang Werkmannsarbeit

die Kennzeichen eines MENDE.  
Sehen Sie hinein in ein MENDE-Gerät und überzeugen Sie sich selbst von der soliden Werkmannsarbeit. Beachten Sie besonders unsere Groß-Ton-Lautsprecher: dort liegt das Geheimnis des Wohlklanges.



# MENDE

Ob für 169.— oder 450.— RM, ein MENDE macht Ihnen jeden Tag mehr Freude, ja, er macht Sie sogar stolz.

## Hedwig Städter, Putzgeschäft Geising

Die neuesten Damenhüte, Rappen und und Mützen, Pelzwaren billig. Umarbeiten in Hüten und Pelzen.

Inferieren Sie! Ihr Umsatz steigt!

## Futtermittel!

Bei der Landw. gut eingef. Vertreter von leistungsf. Fabrik gesucht. Offerte unter Nr. 4480, Ala Leipzig C 1.

## 2 Schnitzelbänke

sind aus dem Reihn'schen Nachlaß billig zu verkaufen.

Hermann Lehmann, Fürstenwalde Nr. 58.

## NSDAP., Ortsgr. Altenberg

Nächsten Montag, den 23. September, abends 8,30 Uhr im Amtshof

## Witgl.-Pflicht-Versammlung

Es spricht Pg. Ziegler über: „Sinn und Zweck der Arbeitsfront“. Das Erscheinen der Parteigenossen und Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront ist Pflicht!

Cremer, Ortsgruppenleiter.

## Schützenhaus Lauenstein

Morgen zum Zweckschuß feine

## öffentliche Ballmusik

wozu freundlichst einladen

Die Schützengesellschaft und der Wirt

## Zum Jahrmarkt in Geising empfiehlt:

Bettwäsche, Barchente, Hemden, Schürzen, Damen-Mützen

Jda Streller, Geising.

Wie ein Spiegel jeder Teller!

Bergefleiß in den Porzellanwerken!